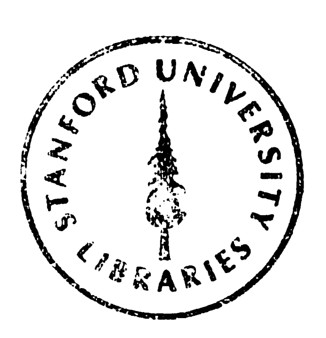




PROGRAMM

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

IN

CILLI.

HERAUSGEGEBEN

AM SCHLUSSE DES SCHUL-JAHRES 1881

VON

DR. F. Z. SVOBODA,

k. k. Gymnasial-Direktor.





CILLI.
BUCHDRUCKEREI VON JOHANN RAKUSCH.
1881.

Heinrich von Freiberg. "Gedicht vom heiligen Kreuz."

PROGRAMM

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

IN

CILLI.

Herausgegeben

AM SCHLUSSE DES SCHUL-JAHRES 1881

VON

DR F. Z. SVOBODA,

k. k. Gymnasial-Direktor.



CILLI.

BUCHDRUCKEREI VON JOHANN RAKUSCH.

1881.

Gedicht vom heil. Kreuz

von Heinrich von Freiberg.

Einleitung.

Dieses Gedicht ist uns einzig in der Handschrift der Wiener Hofbibliothek Nr. 2885 vom Jahre 1393 (Papier, Fol.) auf Blatt 196a—203b erhalten. Obgleich man schon ziemlich lange vorher Nachricht von demselben hatte, wurde es doch erst 1866 von Fr. Pfeiffer in seinem altdeutschen Uebungsbuche (Wien, pg. 126—135) zum erstenmale abgedruckt, aber in Langzeilen und ganz urkundlich, d. h. buchstäblich genau nach der Handschrift, mit allen Fehlern, Abkürzungen und sonstigen Eigentümlichkeiten derselben. Eine kritische Ausgabe des Gedichtes wird zwar schon seit einigen Jahren erwartet [1]), existiert jedoch bis heute noch nicht, und so übergebe ich denn meinen Versuch, einen gereinigten Text von dem genannten Gedichte herzustellen hiemit der Oeffentlichkeit. Welche Grundsätze mich bei der Reinigung des Textes geleitet, wird die folgende Erörterung zeigen.

Als Verfasser unseres Gedichtes nennt sich V. 92 f. ein Heinrich von Vrîberc. Von einem Verfasser desselben Namens haben wir noch zwei andere Gedichte: eine umfangreiche Fortsetzung von Gottfrieds Tristan und ein kleines erzählendes Gedicht von der Ritterfahrt eines böhmischen Herren Johann von Michelsberg nach Frankreich. Also stammen alle drei Gedichte von einem und demselben Heinrich von Freiberg? Nichts scheint natürlicher als das. Und doch ist es mehrfach bezweifelt worden, dass der Fortsetzer des Tristan mit dem Verfasser der Ritterfahrt und gar des Gedichtes vom heil. Kreuze identisch sei, denn diese Gedichte stünden bezüglich ihres dichterischen Wertes zu weit von einander ab. [2]) Dieser Abstand lässt sich in der Tat nicht leugnen. Während nämlich die Fortsetzung des Tristan nach dem übereinstimmenden Urteil aller Literar-Historiker eine bedeutende dichterische Leistung ist, die, wenn sie auch nicht an Gottfrieds Meisterwerk heranreicht, doch überall das Talent des Dichters erkennen lässt und durch leicht dahinfliessende Sprache sich auszeichnet; zeigt der Dichter in seinem heil. Kreuz wenig Geschick in der Behandlung des Stoffes, den ihm, wie er V. 73—75 selbst sagt, eine lateinische Vorlage bot, und sein Stil ist einförmig und trocken. Trotzdem habe ich durch wiederholte Lectüre und eingehendere Vergleichung, besonders des Gedichtes vom heil. Kreuz mit dem Tristan, allmählich die feste Ueberzeugung

[1]) Vgl. Reinh. Bechstein in seiner Ausgabe des Tristan Heinrichs von Freiberg. Lpz. 1877, XVIII. A. 2.

[2]) S. K. Goedeke, Grundr. I. 75 u. W. Grimm, Zur Geschichte des Reimes pg. 19.

gewonnen, dass ein und derselbe Heinrich der Verfasser aller drei Gedichte sei. Die Art und Weise der Darstellung, die Sprache, die Reime und viele Details, namentlich eine bedeutende Anzahl geradezu frappant ähnlicher einzelner Stellen, die gleiche Vorliebe für gewisse Wortspiele, allgemeine Beinamen u. dgl. m. weisen zweifellos auf die nämliche dichterische Persönlichkeit hin. Ich muss es mir leider versagen, hier auf diese Einzelnheiten näher einzugehen, da mir der Raum zu knapp zugemessen ist. Uebrigens sind gegen die Identität der Verfasser noch keine anderen Gründe geltend gemacht worden als die erwähnte Verschiedenheit des poetischen Wertes der drei Gedichte, und diese lässt sich einmal aus der bedeutenden Verschiedenheit des Stoffes und ferner dadurch erklären, dass das Gedicht vom hl. Kreuz der erste poetische Versuch unseres Dichters gewesen sei. Die Ritterfahrt des Johann von Michelsberg ist schon in frischerem Tone erzählt und ist wohl auch chronologisch zwischen die beiden anderen Gedichte zu setzen.

Was nun die Heimat dieses Heinrich von Freiberg betrifft, so ist man auch über diese noch nicht ganz einig; doch nehmen die meisten Fachmänner, gestützt auf die Sprache des Dichters, an, er stamme aus dem Freiberg in Sachsen, das unweit der böhmischen Grenze liegt, und diesen schliesse ich mich an, da für die Annahme eines anderen Freiberg noch kein einziger stichhältiger Grund vorgebracht wurde. Schon in jungen Jahren kam der Dichter nach Böhmen, hielt sich den grössten Teil seiner Lebenszeit daselbst auf und verfasste für zwei böhmische Ritter zwei seiner Dichtungen: die Ritterfahrt des Johann von Michelsberg zur Verherrlichung dieses Ritters selbst und den Tristan im Auftrage eines Raimund von Lichtenburg. Der Tristan dürfte rundweg 1310, die Ritterfahrt um 1305 und das Gedicht vom hl. Kreuz 1300 oder wenige Jahre vorher abgefasst sein, so dass die Handschrift, die uns das zuletzt genannte Gedicht einzig überliefert, um volle hundert Jahre jünger ist. Auch landschaftlich steht sie dem verloren gegangenen Originale ziemlich fern, denn sie zeigt unverkennbar die Merkmale des österreichischen Dialectes, so z. B., um nur einiges zu erwähnen: ai für ei, ei für î, ew (eu) für iu, aw (au) für û; b für w, ch sehr häufig für c u. s. w. Auch ist sie in der Schreibung durchaus inconsequent und in Lauten und Sprachformen vielfach entstellt, so dass sie durchaus nicht für gut erklärt werden kann. Da nun diese Handschrift zeitlich und local vom Original so weit absteht und gar keinen Verlass bietet, eine andere Handschrift zur Vergleichung aber nicht existiert; da ferner die Fortsetzung des Tristan von demselben Dichter doch wenigstens in zwei und zwar bei weitem besseren Handschriften überliefert ist und nun auch ein sorgfältig gereinigter Text derselben in der neuen Ausgabe von Reinh. Bechstein uns vorliegt: so habe ich kein Bedenken getragen, mich bei der Herstellung des Textes der Legende vom heil. Kreuz ganz an diese Tristan-Ausgabe anzulehnen und besonders in der Orthographie mich nach ihr zu richten. Sobald die Schreibung der so

jungen und inconsequenten Handschrift mit der der besser überlieferten Werke desselben Dichters in Widerspruch stand, habe ich ohne weiters geändert, in der Ueberzeugung, so dem Werke des Dichters näher gekommen zu sein als mit der Ueberlieferung. Aufgabe der Kritik ist ja nicht, das Werk des Schreibers zu geben, sondern das des Dichters möglichst genau wiederherzustellen.

Heinrichs Sprache ist im ganzen die mittelhochdeutsche, doch ist sie mit vielen mitteldeutschen Elementen in Laut, Form und Wortschatz versetzt [1]). Die Verse in unserem Gedichte sind nicht mehr völlig nach den Grundsätzen der Dichter aus der besten mittelhochdeutschen Zeit gebaut, denn Heinrich v. Freiberg sieht nicht bloss darauf, dass jeder Vers seine bestimmte Anzahl Hebungen habe, er trachtet auch, Hebungen und Senkungen möglichst regelmässig wechseln zu lassen, so dass man sagen kann, es herrsche in seinem Gedichte überwiegend jambischer Rhythmus. Aber von der mechanischen Silbenzählung der Meistersinger ist unser Dichter doch noch weit entfernt. Ueberhaupt bewegt er sich, was das Versmass betrifft, ziemlich frei und gestaltet seine Verse nicht pedantisch monoton. Trotz des erwähnten jambischen Rhythmus fängt doch etwa der achte Teil der Verse trochäisch an, und wenn auch Hebung und Senkung im grossen und ganzen regelmässig wechseln, so gibt es doch wieder eine erkleckliche Anzahl Verse, denen eine, ja zwei Senkungen fehlen. Anderseits findet man nicht wenige Verse, in denen der Hebung, und andere, in denen der Senkung zwei Silben zukommen; doch ist die Zweisilbigkeit der Hebung noch nach den Gesetzen der älteren mhd. Dichter geregelt, während in der Zweisilbigkeit der Senkung Heinrich von Freiberg sich schon grössere Freiheit erlaubt. Der Hiatus ist an keiner Stelle des Verses gemieden, schwebende Betonung findet sich einigemale zu Anfang des Verses, noch öfter zweisilbiger Auftakt. Die Reime in unserem Gedicht sind durchaus in je zwei unmittelbar auf einander folgenden Zeilen gebunden (gepaart). Es wechseln stumpfe mit klingenden Reimen, jedoch willkürlich und zwar so, dass die Zahl der stumpfen bei weitem überwiegt. Die stumpf gereimten Verse haben 4, die klingend gereimten 3 Hebungen; doch finden sich auch einige solche mit 4 Hebungen, wie anderseits einige stumpf ausgehende mit 3 Hebungen. Die stumpfen Reime sind meist einsilbig, die klingenden, 2 dreisilbige abgerechnet, nur zweisilbig. Gleitende oder überklingende Reime kommen nicht vor, rührende 7mal; eben so oft findet sich zufällige Erweiterung des Reimes nach dem Innern des Verses zu. Quantitativ ungenaue Reime kommen am meisten bei a vor (a : â 44mal, e : ê 2mal, i : î 5mal und o : ô 2mal) und mit Rücksicht auf den folgenden Consonanten die meisten vor r. Consonantisch ungenau erscheint nur n : m 4mal.

[1]) Die detaillierte Darlegung dieser sprachlichen wie der metrischen Eigentümlichkeiten Heinrichs, die Begründung des Textes im einzelnen, die geschichtliche Entwickelung des in unserem Gedichte behandelten Stoffes und das Verhältnis unseres Dichters zu seiner Vorlage: alles dies muss für eines der nächsten Jahresprogramme zurückgelegt werden.



Der S t o f f, den das unten veröffentlichte Gedicht behandelt — eine der schönsten Legenden, reich an sinnigen Gedanken und Beziehungen — erfreute sich durch das ganze Mittelalter, und zwar nicht bloss in Deutschland, grosser Beliebtheit; ja wir finden ihn auch noch in der Neuzeit von fremden und deutschen Dichtern mehrfach bearbeitet, so von Calderon, dem grossen dramatischen Dichter der Spanier, dem vorzugsweise „katholischen Dichter", in seiner „Sibilla del Oriente", so von Herder (Morgenländische Literatur „Adams Tod", Hempels Ausg. 6. 45), von Rückert („Der Baum des Lebens") und von J. G. Seidl, der die Sage, wahrscheinlich weil er sie in der Umgebung unserer Stadt kennen lernte, fälschlich eine windische Volkssage nennt, während sie doch, wie man schon aus dem hier Gesagten sieht, eine allgemein christliche ist.

Aus welchen biblischen Keimen unsere Legende sich entwickelte, wie sie im Laufe der Zeit wuchs und sich erweiterte, das hat C. Schröder in der Einleitung zu seiner Ausgabe des mittelniederdeutschen Gedichtes „Van deme holte des hilligen cruzes" (Erlangen 1869) sehr klar dargelegt. Auf ihn verweise ich daher. Hier kann nur noch der Inhalt der Legende und unseres Gedichtes in Kürze angedeutet werden.

Nach der Lehre der Kirche ist sowohl der Baum des Lebens als der Baum der Erkenntnis ein Vorbild des Kreuzes Christi. Da die Sage allegorische Beziehungen gern ins Materielle, Greifbare umsetzt, so liess sie das Holz des Kreuzes Christi direct von dem Paradiesesbaume (die Sage unterscheidet dann beide Bäume nicht mehr) abstammen und verfolgte nun die Geschichte dieses Baumes von Adam bis auf den Tod Christi. In unserem Gedichte sind die Hauptdaten dieser Geschichte des heiligen Holzes folgende.

Als Adam aus dem Paradiese vertrieben war, tröstete ihn Gott durch Verheissung des Oeles der Barmherzigkeit. 932 Jahre (d. h. Schrift sagt 930) lebte Adam mit seinem Weibe im Tale Ebron. Da fühlt er sich krank und sendet seinen gehorsamen Sohn Seth zum Paradiese, damit dieser ihm Gewissheit bezüglich des verheissenen Oeles der Barmherzigkeit hole. Dieses Oel erhält nun zwar Seth nicht, dafür aber gibt ihm der Cherub, welcher mit feurigem Schwerte vor dem Paradiese Wache hält, drei Samenkörnlein aus demselben Apfel, mit dem seine Eltern sich den Tod assen. Diese solle Seth, so lautet der Auftrag des Engels, dem todten Vater, denn Adam werde nach drei Tagen sterben, unter die Zunge legen. Aus ihnen würden dann, obgleich sie von e i n e r Frucht seien, drei verschiedene Bäumchen emporspriessen: cedrus, pinus und cypressus, die zusammen ein Sinnbild der ewigen Dreifaltigkeit seien. Es geschah alles nach den Worten des Cherubs. Aus Adams Grabe wuchsen 3 Ruten eine Elle hoch empor, aber auch nicht höher, obgleich sie stets grün waren. So standen die Bäumchen, bis Moses auf seinem Zuge aus Egypten sie hier fand und, vom Geiste Gottes erleuchtet, sie an sich nahm und auf seinen Wanderungen durch die Wüste mit sich führte. Nun wirkten sie



Wunder. Wer von einer giftigen Schlange gebissen war, wurde sogleich gesund, wenn er die Ruten küsste (Erinnerung an die eherne Schlange. Vgl. IV. B. Mosis Cap. 21, 6—9). Mit ihnen schlägt Moses auch Wasser aus dem Felsen (Stab Mosis. Vgl. IV. B. Mos. 20, 8—12). Vor seinem Tode pflanzt Moses die hl. Bäumchen am Fusse des Berges Tabor wieder in die Erde. Von da bringt König David dieselben über göttlichen Auftrag nach Jerusalem, wo bald Kranke verschiedener Art durch sie geheilt werden. In Davids Hofe wurzeln sie über Nacht fest, schiessen nun rasch empor und verwachsen zu einem dreieinigen Baume. David lässt in jedem Jahre, um zu sehen, wie viel der Baum wieder stärker geworden sei, einen silbernen Reif um den Stamm legen. Dies tut er durch 30 Jahre.

Diese 30 Silberringe werden später zu 30 Silberlingen und dienen als Kaufpreis für Christum. Das übergeht aber Heinrich v. Freiberg.

Als der salomonische Tempel in seinem Baue fast vollendet war, fehlte gerade noch ein Tram, und so fällten die Werkleute den hl. Baum. Er fügte sich aber ihren Massen nicht und war bald zu kurz, bald wieder zu lang. Nun liess ihn Salomo in den Tempel legen, und man verehrte ihn als heilig. Da geschah es einst, dass ein Weib, Maxilla, sich auf den Balken setzte und betete. Plötzlich begannen ihre Kleider lichterloh zu brennen, und mit prophetischer Stimme rief sie Jesum als ihren Herrn und Gott an. Die Juden meinten, sie wäre vom Teufel besessen, schleppten sie aus dem Tempel und steinigten sie: die erste Märtyrin, die im Namen Jesu den Tod litt. Nun fassten die Juden einen Hass gegen den hl. Tram und warfen ihn in die sogenannte Schafschwemme (piscina probatica, hebr. Bethesda, nach der heil. Schrift erst später gegraben, u. zw. um das Opferfleisch darin abzuwaschen. Vgl. Evang. Joh. 5. 2—4), in der aber nicht Schafe, sondern die Leiber der todten Juden gewaschen wurden. Zu einer bestimmten Stunde kam täglich ein Engel vom Himmel und setzte das Wasser des Teiches in Bewegung. Der Kranke, der dann zuerst in den Teich stieg, wurde gesund. Darauf legten die Juden den Baum, damit seine hl. Kraft durch die Füsse der darüber gehenden Sünder vernichtet würde, als Steg über einen Bach. Ueber diesen Steg soll die Königin Sibilla aus dem Morgenlande schreiten, als sie zu Salomo kommt, um seine Weisheit zu hören; allein durch Gottes Geist belehrt, erkennt sie die Heiligkeit des Holzes, weissagt seine Bedeutung, verehrt es und watet barfuss durch den Bach. Nun lag der hl. Balken als Steg bis zu der Zeit, da Christus zum Kreuzestode verurteilt ward. Auf den Rat eines Juden verfertigte man dann das Kreuz aus ihm, das Christus tragen musste und an das man ihn bald schlug, zum Heile aller Menschen, die an ihn glauben.

So floss also an dem von dem Paradiesesbaume stammenden Holze aus den Wunden des Heilands das dem Adam verheissene Oel der Barmherzigkeit. Diese Pointe fehlt jedoch in unserem Gedichte.

Von dem heiligen criuze.

Got aller güete, süezer Crist,
du keiser aller künige bist
und künic ob allen vürsten zwâr,
du vürste ob allen herren gar
und herre ob aller hêrschaft:
ûz dîner götlîchen kraft
gevlozzen mit ursprunge hât
gar alle dîne hantgetât,
der himel ierarchîen,
die drîe, die sich drîen
in driu, besunder ir ieglich,
und in niun koere teilen sich.
dar inne hât dîn gotheit
mit manicvalter underscheit
geschaffen vil der engel schar,
die dîner majestât klâr
lop êwiclîche immer geben.
in dîner kraft ouch sweben
himel und erde und allez daz,
dem dîne vrône gotheit maz
sîn leben, sîn wesen und gestalt.
die wunder sint sô manicvalt,
dâ mit du hâst gewundert;
iedoch hâst dû gesundert
ûz allen wundern sunderlich
ein wunder, dir got selp gelîch:
du sprêcht ûz götlîcher kraft
nâch aller dinc geschaft,
als die geschrift saget mir:
„machen einen menschen wir,
ein bilde nâch unser gestalt“.
dâ bî prüefe ich, daz einvalt
nicht ist gewesen dîn gotheit
in ie wesender êwicheit.
daz wort uns wol bewêret hât
dîn êwige trinitât;
wan du sprêche selp zu dir:
„machen einen menschen wir“.

Daz wort geschach, der mensche wart;
menschlîch natûre und menschen art
enphie die crêatûre.
nâch götlîcher figûre
was gebildet ir gestalt;
adel und wîsheit manicvalt
dîn geist dem menschen în gôz;
du tête in an gewalt sô grôz,
daz er nâch dir, als ich las,
des paradîses vürste was.
wie schône du machtest sîn gestalt
und im wîsheit manicvalt
gêbe, dar zuo rîchez adel,
iedoch tet er einen tadel,
daz er zubrach dîn gebot.
dû barmherziger got
erbarmetest erbermiclich
über dîn crêatûre dich:
dîn einborn sun von himel quam,
die selben form er an sich nam,
die gefigûret was
nâch dîner gotheit, als ich las,
und mischetost dîn gotheit
zu menschlîcher bloedikeit.

Got und mensche, herre Crist,
du wârer got mîn schepfer bist,
sô hât dîn menschlîcher tôt
mich von êwiger nôt
mit dînem tiuren bluot erlôst,
sust bin ich veterlîcher trôst
dîner gnâden lebende,
sô bist du wîsheit gebende,
aller wîsheit ein begin.
nu gip mir wîsheit unde sin,
sô daz ich bringe ûz latîn
von dem heiligen criuze dîn
in diutsche wort sô süeze,
dâ von gelobet werden müeze
dîn götlîcher nam
und daz criuze lobesam,
dar an uns dîn menscheit
mit bitterlîchem tôt erstreit

daz êwic immer wernde leben.
lâz dîn geist mir stiure geben,
sô sage ich schôn in diser zît,
wie das holz gebenedît,
sîn heiligz criuze lobesam,
sîn anbegin des êrsten nam
und wie ez wuochs und dar zuo wart,
daz man dich, her Jêsus zart,
durch unser sünde sluoc dar an.
nu wîse mich, sô hebe ich an
in dînem namen ditze werc;
ich künstelôser von Vrîberc
und sündehafter Heinrich
sprich, als du, herre, lêrest mich.

Nâch Adâmes missetât,
als mich die schrift gewîset hât,
und er süntlîcher wîse
ûz dem vrônen paradîse
wart vortriben, als ich las,
und sîner wête nicht mêr was,
wan ein kosten roufte er
mit innerclîches herzen ger:
an gotes barmherzikeit,
als mir die schrift seit,
von gotes güete daz ergienc,
daz er daz gelübde enphienc,
daz im got der genende
vor diser werlde ende
zu geben wolde sîn bereit
daz öle der barmherzikeit.

In Êbrôn daz tal Adam
mit Êven sînem wîbe quam,
dâ sîn lîp vil arbeit
mit betrüebten herzen leit.
Êva von Adam gebar
zwêne süne, als ich vür wâr
mit der geschrift bescheiden bin;
der eine sun hiez Kâin,
sô was der ander Abel genant.
nu wart in beiden bekant,
von recht gesatzten dingen
daz si gote solten bringen
ir opfer ûf den berc hin.
Abel ûz reines herzen sin
brâcht ein genêmez opfer dar.
got nam sînes opfers war,
Abels, wan er was gerecht
und was mit vlîze gotes knecht.
ein snoedez opfer Kâin
brâcht, sîns boesen herzen sin;
daz was got widerzême
und gar ungenême.
dô im Kâin daz ersach,
daz an sîme opfer daz geschach,
daz ez gote ungenême was,
er wart erzürnet, als ich las,
und in dem herzen haz truoc.
Abeln sîn bruoder er ersluoc
zu tôde, als ich vornam.
ir beider vater Adam
dise untât schier ersach:
„sehet, sô vil übels“, er sprach,
„von mînem wîbe mir geschicht.
bî got, ich swer, daz ich nicht
gemeinschaft mit ir trîbe“.
er was von irem lîbe
gescheiden und gesundert
ganzer jâr gelîche hundert.

Dô wart im gekündet sider
von gote, daz er aber wider
gemeinschaft mit ir begienc.
an Abels stat sie enphienc
einen sun, Êva, zuhant,
der wart mit namen Seth genant.
er wuochs und was, als im zam,
dem vater vil gehôrsam.
dô Adam nu het gelebt
und mit jâmer überstrebt
in Êbrôn niun hundert jâr
unde zwei und drîzic gar,
dô wart er kranc von arbeit,
und ouch die kelde in überstreit
und in von alter übergie,
die natûrlîch hitze in vorlie;

über sîne hacken leinte er sich
unde trûrôt innerclich
und gedâchte, daz er sach,
daz boeser dinge vil geschach
und in der werlde wurden schîn
von den nâchkomen sîn.
sîn leit, sîn trûren wart grôz,
daz in sîns lebennes vordrôz.
Seth sîn sun rief er dô
unde sprach zu im alsô:
„sun, ich wil dich senden hin
zu dem engel Chêrubîn,
der vor dem paradîse stât.
die tür des lebenden holzes hât
der engel in der huote sîn
mit einem swerte viurîn“.
dô ez der sun vornumen het:
„vater ich bin bereit“, sprach Seth.
„zeige mir den wec und sage mir,
waz ich sül werben dir
gên dem engel, daz sprich“.
der vater sprach: „sag im, daz mich
vordrieze mînes lebens nû,
und bitte in vlîziclîchen dû
unde sage im daz von mir,
daz er enbiete mir bî dir
die ganze gewizzenheit
des öles der barmherzikeit,
daz mir mîn schepfer gehiez,
dô er vortreip und vorstiez
mich ûz dem paradîse“.
in sô getâner wîse
Seth ûf die vart sich bereit,
als mir die schrift hât geseit.
der vater lêrte in unde sprach:
„in jenes grüenes ende“, er jach,
„dort dâ die sunne ûf gât,
dâ vindestû ein grüenez pfat;
daz vüeret wol bescheidenlich
zu dem paradîse dich.
daz dû den wec kennest baz,
sô wil ich dir sagen daz
und bis gewarnet hie mit:
du vindest dürre vuoztrit;
die selben vuozstaphen sîn
mîn und der muoter dîn,
die an dem wege dürr beliben,
dô wir wurden vortriben
in süntlîcher wîse
ûz dem vrônen paradîse.
sô grôz die sünde wâren,
die uns den jâmer bâren:
wâ unser vüeze hin trâten,
dô wir sie nû getâten,
daz dâ kein grüenez gras
nicht wuochs“. dô Seth nu was
gewarnet von dem vater sô,
gên dem paradîse er dô
von sînem vater er gienc;
und er den rechten wec gevienc,
er erschrac in dem herzen sîn
von des paradîses schîn,
und wânte der gehiure,
ez wêre ein glüendez viure;
iedoch wan er gewarnet was
von dem vater, als ich las,
mit dem zeichen minniclîch,
daz was vil gelîch
dem herren Tetragramatôn.
in guotem wege dâ von
kom Seth der reine wîse
hin zu dem paradîse.

Und in ersach Chêrubîn,
von dem wege vrâgte er in,
unde waz er schüefe dâ.
Seth dem engel antwurt sâ:
„mîn alter vater Adam jach,
von krankeit lîdet er ungemach,
sîns lebens in vordriuzet sêr;
er hât gesant mich zu dir her;
er rüefet innerclîch zu dir,
daz du im enbietest bî mir
die rechte gewizzenheit
des öles der barmherzikeit,
daz im der got gehiez,
dô er in treip unde stiez

ûz dem schoenen paradîse“.
Chêrubîn der engel wîse
sprach zu Seth: „nu gê hin vür
zu des paradîses tür
und habe niur daz houbt hin în
und nicht mêr des lîbes dîn
und sich mit volliclîcher gir
und merke, 'waz daz sî, daz dir
erschînet in dem paradîse“.
Seth, Adâmes sun der wîse,
tet als in der engel hiez;
daz houbt er dâ zu der tür în stiez
und sach sulche wunne,
daz allez menschlichz kunne
nicht dâ von gesprechen mac:
bluomen, vrüchte und süezen smac
maniger leie sunder zil.
er hôrt ouch süezer doene vil,
als ein wêhendez golt vil klâr
daz paradîs erliuchtet gar.

Mitten in dem paradîse
sach Adâmes sun der wîse
einen brunnen liuter gar,
dar ûz runnen vier wazzer klâr;
der namen künd ich iu gewis:
Phîson, Gîon und Tîgris,
das vierde heizet Eufrâtes.
nu sîn wir ouch gewis des,
daz die selben wazzer klâr
die werlt mit wazzer vüllent gar.
ob dem brunnen sach er stân
einen boum, vil est dar an;
der was michel unde grôz,
rinden und loubes was er blôz.
dô begunde gedenken er,
war umb der boum sô blôz wêr,
und gedâchte ouch hie mit
an die dürren vuoztrit.
er gedâchte: „von der missetât
diser boum ouch dürre stât
und von den sünden, die getân
mîn vater und mîn muoter hân“.

Seth gie zu dem engel wider
unde seit im daz hin wider,
waz er het gesehen dâ.
im gebôt der engel sâ,
Chêrubîn, und hiez in,
daz er gienc wider hin
zu der tür. daz geschach.
der guote Seth aber sach
bî dem blôzen boume ligen
einen slangen, der was gedigen,
an einem klôz alumbe er was.
des erkom er, als ich las,
und gie aber wider dar
zu dem engel lichtgevar.
zu dem dritten mâle sân
hiez in der engel hin wider gân.
des dritten mâles er quam
zu der tür wunnesam.
dô sach er unde nam des goum,
daz der ê genante boum
an sîner hoehe sich zôch
vaste in den himel hôch.
zu aller obrist wart im schîn
ûf dem boum ein kindelîn,
sam ez êrste wêre geborn,
und was daz kint ûz erkorn
in tüechlîn an den stunden
gewickelt und gebunden.
dô erz gesach, er erquam;
gên der erde, als ich vornam,
kêrte Seth die ougen sîn.
dô sach er unde wart im schîn
des boumes wurzen blôz zwâr
reichen in die hellen gar
durch die erde an den grunt.
dar inne wart im kunt
Abels sêle des bruoder sîn,
die leit dâ jâmer unde pîn.
des dritten mâles gie er hin
zu dem engel Chêrubîn
unde seit, daz er dâ sach.
gar minniclîche der engel sprach.
alsô begunde ers im vorjehen:
daz kindel, daz du hâst gesehen,

daz ist gotes sun vür wâr,
und sage dir daz offenbâr,
daz er iezunt beweinet
und weinende bescheinet
der grôzen sünde missetât,
die süntlîche begangen hât
der vater und die muoter dîn
unde muoz beweinet sîn.
her nâch wenn die volkomenheit
kumet sîner zît, daz wirt geseit
von Chêrubîn dem engel sint.
gotes sun, das zarte kint,
daz dîner eltern sünde treit,
ist daz öle der barmherzikeit;
daz gît got den eltern dîn
und den nâchkomen sîn.
daz ist, als ich dir hân geseit,
der wâren liebe miltikeit.“

Dô Seth nu ûf der vart
von dem engel berichtet wart
und von im wolde scheiden dan,
er gap im driu körnelîn sâm,
die wâren von der vrucht bekumen
und ûz dem apfel genumen,
dâ von sîne eltern den tôt
âzen unde liten nôt.
der engel im begunde sagen:
„wenn dû in disen drîen tagen
kumest zu dem vater dîn,
sô nemt er daz ende sîn.
wenn er denne gestirbet
und lebennes vordirbet,
sô lege die körnlîn im in munt,
die enspriezent sâ zustunt
drî boume, die sint genant sus:
der eine heizet cêdrus,
cipres der ander ist genant,
der dritte pinus ist bekannt.
hie bî uns got bezeichent hât
sîn êwige trinitât:
den vater bezeichent cêdrus,
den sun der cipressus,
der pinus zeichent den heiligen geist.
mit eigenlîcher volleist,
daz sült ir merken sus,
rechte als der cêdrus
vür hôhet boume manicvalt,
alse ist der vater an gewalt
hôch ob allen dingen gar.
der cipres süezen smac zwâr
gar ob allen boumen treit,
der uns des sunes süezikeit
vil wol bezeichent hât.
und der pinus in vrüchte stât,
der sô gar vil kerne birt,
dâ bî uns bezeichent wirt
des heiligen geistes gâbe, die
manicfalt ist und was ie.“

Seth in gelückes wege quam
wider zu sîm vater Adam;
und er im allez daz tet kunt,
daz er von des engels munt
het gehôrt, des freute er sich,
der vater lachot innerclich.
nu seit die schrift mir alsô,
daz niur zu einem mâle vrô
Adam wart bî dem leben sîn.
als im die freude nû wart schîn
und er het gewizzenheit
des öles der barmherzikeit,
er rief gên gote unde sprach:
„herre, mich genüeget“, er jach,
„mînes lebens der sêle mîn“.
er starp und nam daz ende sîn,
Adam an dem dritten tage
nâch des engels sage.
und er den tôt genumen het,
in Êbrôn begruop in Seth,
und die erwelten körnelîn
legte er im unter die zungen sîn,
dem tôten vater in den munt.
dar ûz in vil kurzer stunt
gewuochsen und ensprungen
und über die erde enslungen,

als die gotes kraft des twanc,
die gertel einer ellen lanc.
die gertel stuonden an der stunt
gewurzet in Adâmes munt
von Adam unz an Nôê.
mir hât die schrift gesaget mê,
daz sie stuonden wunnesam
von Nôê unz an Abrahâm,
von Abrahâm unz an den zîten,
daz der Israhêliten
Moises der gotes degen
begunde walten unde pflegen.
diz was ein wunderlîch geschicht:
sie wuochsen noch enwuochsen nicht,
die gertel; alsô stuonden sie,
ir grüene sie vorluren nie.

Mich hât die schrift gewîset des,
daz der prophête Moises
tet nâch gots gebot
unde, als in hiez sîn got,
mit vorchte von Egipten schiet
und die israhêlischen diet
von Phâraônes zorn mit her
vuorte über daz rôte mer,
und Phâraône misselanc,
daz er und allz sîn volc ertranc.
Moises in Êbrôn quam,
und er herberg dâ genam
und er in der vesperzît
het daz volc gebenedît,
do erschinen im die gertelîn,
die Adam in dem munde sîn
stuonden. die begreif er dô
in gotes vorchte und rief alsô
wîssagende ûz dem geiste sîn:
„wêrlîch dise gertelîn
die gebent uns bezeichenheit
der heiligen drîvaltikeit“.
und als er die gertelîn
zôch Adam ûz dem munde sîn,
nu wart sô rîch ir wêhender wâz
und alsô rechte süeze, daz
er die luft ervulte gar,
und sie wânten dô vür wâr,
sie wêren, als ich hân vornumen,
in daz lant des gelübdes kumen;
wan von dem zeichen wurdens vrô.

Moises die gertel dô
in ein reinez tüechel want
gar heimelîche sâ zuhant
und gap in heimelîchen ruom
und hielt sie vür ein heiltuom,
alsô lange als er was
in der wüeste, als ich las;
er vuort sie mit im vierzig jâr,
wâ er hin zogt her und dar.
und als aber eteswer
in dem her, diser oder der
von den slangen wart wunt
und inne wart zu keiner stunt
von würmen vorgifte vol,
daz sie pînlîchen dol
liten dort oder hie,
zu dem prophêten kômens ie,
die gertel küstens an den munt,
dâ von wurden sie gesunt.
und ditze volc, als ich vornam,
zu dem vorboten wazzer quam,
ich meine die israhêlische rote,
und si scheltworten gên gote
und gên Moises dar zuo.
in sînem zorne sprach er nuo:
„hoert ir wüetigen gar
und ungeloubic vür wâr,
müg wir nicht den stein gewinne,
daz uns wazzer dar ûz rinne?“

Zuhant sluoc er den kislinc;
reines wazzers ursprinc
dar ûz vlôz und entspranc;
volc und vihe daz wazzer tranc.
dô daz wunder nû geschach,
got Moisi erschein und sprach:
„Moises, durch die geschicht
und darumbe daz du nicht

geheiligt hâst den namen mîn
bî den liuten, die dâ sîn
die kint von Israhêl genant,
dar umbe dû nicht in daz lant
des gelübdes vüerest die.“
„wer vüeret dan dar în sie?“
sust Moises der guote jach.
got antwurte im und sprach:
„ich lobe und tuo dir daz bekant,
daz ir keiner in daz lant
des gelübdes kumet mê,
wan Câlep und Josuê.“
hie bî Moises vornam,
daz daz zil nâhot unde quam
sîns endes, unde vuor zuhant
under den berc, Tâbôr genant.
die gertel, die wir hân
ê genant, der guote man
pelzte in die erden dar;
dâ bî gruop er vür wâr
ein grap und legte sich dar în
und nam dar inne daz ende sîn.
an der stat die gertel gar
stuonden gelîche tûsent jâr,
als uns die schrift urkunde gît,
unz an Dâvîdes zît.

Dô nû die zehen hundert jâr
vorgiengen vil gar
nâch dem tôt her Moises,
künic Dâvît wart ermant des,
von gotes geist daz quam,
daz er vuor in Arâbiam
hin zu dem berge Tâbôr,
den wir genennet haben vor,
und nam die gertel an der stet,
dâ sie hin gepelzet het
Moises der guote man,
unde vuort sie mit im dan
zu Jerûsalêm in die stat.
der alle dinc geschaffen hât,
got, menschlîchem kunne
zu grôzes heiles wunne
het er dise gertelîn
geschaffen durch daz criuze sîn.

Künic Dâvît vuor hin und quam
die richte in Arâbiam
und vant die gertel al zuhant,
als im der engel tet bekant.
ûz der erde er sie brach,
dâ von ein wêhender smac geschach,
süez und wunderlîche grôz,
daz er und ieglîch sîn genôz
und alle, die dâ wâren
und im dienest bâren,
des gelouben heten dô,
daz sie geheiligt wêren sô.
Dâvît ruort sîn seitenspil
und herpfet süezer doene vil.
des zeichens wurden gewar
die siechen in dem lande gar.
der miselsüchtigen vil,
touber und blinder âne zil,
mit manigem siechtuom behaft,
die kômen dar und von der kraft
des heiligen criuzes gertelîn
von aller süchte, von aller pîn
wurdens an der stat gesunt
unde riefen an der stunt:
„uns ist hiute gegeben
gelücke und sêligez leben
von des heiligen criuzes macht“.
dem künic wîse und wol bedâcht
wart von dem heiligen geiste schîn,
daz die erwelten gertelîn
solten hie ûf erden
got ein criuze werden.
und als im ditz wart bekant,
mit vreuden vuorte ers heim zuhant
nâch der geschrift sage;
und er an dem niunten tage
zu Jerûsalêm wider quam,
er gedâchte, als im zam,
Dâvît dem künic guoten,
wâ er die heiligen ruoten

hin nu pelzen mochte,
daz iren wirden tochte.
nû vant er ein zisterlîn,
dâ legte er die ruoten în,
daz sie niur die nacht aldâ
lêgen und des morgens sâ
er die gertel aldâ nême,
und welche stat in gezême
daz er hin pelzte sie.
dâ mite was der künic hie
und hiez zünden ob in vil
schoener kerzen âne zil
und satzte dâ bî huotman
und liez die gertel alsô stân;
die huotman liez er bî in,
der künic, und gie von in hin.

Gotes kraft, die in aller vrist
gewaltic und almechtic ist,
die nie triegens hât gepflogen
und nicht betriugt und unbetrogen
wirt, die tet ir macht dâ schîn
und richtet ûf die gertelîn;
gewurzet in des brunnen grunt
wâren an der selben stunt
die driu in ein würzel gar.
Dâvît des wunders wart gewar,
und er ditz zeichen ersach,
Dâvît der künic dô sprach:
„waz volkes ûf der erden ist,
daz vürchte got zu aller vrist
mit wâren vorchten innerclîch,
wan er ist grôz und wunderlîch
gar an allen den werken sîn“.
nu wolte er die gertelîn
nicht erwegen von der stet,
wan sie got selber dâ het
gepelzt mit heilign sachen.
ein mûre hiez er machen
dar umbe, als wir vornumen haben,
und hiez die mûre umbegraben.

Die gotes erwelten ruoten
die stuonden unde bluoten,
die von got gepelzet wâren
und von Adam gebaren.
künic Dâvît ie über ein jâr.
ûz loetigem silber klâr
hiez wurken einen starken reif;
den boum er dâ mit umbegreif
und in dâ mit gar vaste bant,
durch daz im wurde bekant
und er dâ bî nême goum,
wie vil der heilige boum
ie wüechse über ein jâr,
daz er des würde gewar.

Do er nu drîzic jâr stunt,
hin kom Dâvît, der begunt
grôze riu erscheinen
und sîne sünde beweinen
und rief gên gote alsus:
„miserere mei deus,
got erbarm dich über mich!“
den ganzen salter innerclich
volbrâchte er und begunde
zu bûwen an der stunde
durch ablâz sîner missetât
zu Jerûsalêm in der stat
gotes tempel. dar an
Dâvît der guote man
worchte vierzehn jâr.
er was ein man sündic gar
dar umb des got nicht wolde
von im, daz er solde
bûwen im sîn hûs aldâ,
unde sprach zu Dâvît sâ:
„du bûwest mîn hûs mir nicht zwâr,
wan du bist ein sünder gar“.
„wer denne“, sprach er, „herre mîn?“
„Salomôn der bruoder (sic!) dîn.“
Dâvît vornam gar eben,
daz er nicht lenger mochte leben
und hiez zu im komen dar
von der stat die eltisten gar

und sprach zu in vil schône:
„nu sagent Salomône,
daz in got erwelt hât.“
Dâvît der starp. von der stat
huop man in ûf und truoc in
in der künige garten hin;
dar inne wart er begraben.
Salomôn, als wir vornumen haben,
nu rîchsnôt in Judâ.
den tempel volbrâcht er dâ
mit vröuden unde bûte gar
dar an zwei und drîzic jâr.

Dô gotes tempel was volkumen,
als wir haben vornumen,
des betehûses wercman
und waz er mûrer mochte hân
den lesten trâm, des nôt in was,
nu vundens, als ich las,
in Libanô noch anderswâ,
in keinem walde hie noch dâ
in allem dem künicrîche.
dô twanc sie dürfticlîche
rechte nôtdurft dar zuo,
daz sie den boum ab hiwen duo,
des Dâvît alsô schône pflac,
an dem menschlîche sêlde lac.
dar ûz wart ein hêrlîch trâm.
dô man den selben balken nam
und legte in hin an sîne stat,
als mir die schrift geseit hât,
dô was er kurzer einer
ellen dan ir keiner,
der trâm und was ê lenger vil
an der rechten mâze zil.
ie sê man den selben trâm
her abe von dem werke nam
und in zu den balken hin,
sô vundens einer ellen in
lenger dan keiner, der dâ lac.
dô man des drî stunt pflac,
daz man in ûf zôch und abe nam,
do erschrâken die wercman.
von dem gebenedicten trâm
sie santen nâch dem künic sân,
daz wunder têtens im bekant.
Salomôn der künic zuhant,
der ûz erwelte gotes degen,
hiez in hin in tempel legen.
nu vuoren aber die wercman
in den walt hin wider sân,
Libanus alsô heizet er.
sie suochten hin unde her
und vunden einen schoenen stam,
der in rechte und eben quam
zu dem werke, daz sie
gote solten volbringen hie.
sust wart der gotes tempel,
der heilikeit exempel,
volbrâcht mit vröuden schône
von dem künic Salomône.

Eines siten man in der zît pflac:
waz lant von künicrîche lac
umb Jerûsalêm dort und hie,
dar ûz daz volc gemeine gie
zu der stat in den zîten
der Jerusalemiten.
den tempel êrte wîp und man,
got sie dar inne beten an.
an eime tage daz geschach,
alse mir die schrift vorjach,
daz volc unzellîchen vil
âne zal und âne zil
in den gotes tempel quam
und êrte den heiligen trâm.
nû was, als ich hân vornumen,
in daz goteshûs kumen
ein wîp, die hiez Maxillâ
und bete mit den andern dâ.
ungewonlîch sie gesaz
ûf das holz. nu geschach ir daz:
ir kleider an den selben stunden
brinnen als ein werc begunden.
dô nû daz wunder geschach,
die vrouwe erschrac, dô siz ersach;

sie rief in grôzem grimme
mit wîssagender stimme:
„Jêsus, mîn got und herre mîn!“
die stimme gie zu den ôren în
den Juden unde hôrtens an,
daz sie rief Jêsum an.
sie sprâchen, sie wêre vür wâr
eine unreinerin gar,
wider ires gelouben kraft
mit dem tiuvel behaft.
ûz der stat sie vuorten die
vrouwen und vorsteinten sie.
die ist die êrste martrerîn,
die marterlîches tôdes pîn
in Jêsu namen ie geleit,
als mir die schrift hât geseit.
ein grôze schar der Juden quam
und den vil heiligen trâm
zugens ûz dem tempel hin;
in ein wîer wurfens in,
der was genant aldâ
piscina probatica.
er was trüebe und unsûber gnuoc,
wan man dar inne wuosch und truoc
ieglîchs Juden tôten lîp,
wenne sie gesturben, man und wîp.

Nu wolte got, als ich vornam,
den selben boum lobesam
der heiligen edelkeit
nicht lâzen darben. als uns seit
die schrift und uns urkunde gît,
ie zwischen des tages dritter zît
und der sechsten sô quam
von himel ein engel lobesam
in den wîer aldar
und erwegte daz wazzer gar.
welch siecher in den wîer quam
nâch bewegung heilicsam
des êrsten, der wart zu stunt
von sînem siechtuom wol gesunt.
des wunders wurden gewar
die Juden unde giengen dar,
den boum ûz dem wîer hin
zugens und machten in
zu einem stege übr ein bach.
dô daz geschach ieder man sprach:
„ob keine heilikeit
ditz holz an im treit,
die wirt mit den vüezen hin getân
der sünder, die dar über gân,
vortilget und vornichtet gar“.
nu lac der trâm aldâ vür wâr,
als uns die schrift urkunde gît,
sô lange unze an die zît,
daz gên Jerûsalêm quam
von dem heiligen trâm
von ôsterlanden Sibillâ
und wolte hoeren aldâ
des küniges wîsheit, und sie quam
vür die stat gar wunnesam
zu dem tor, dâ der trâm lac.
unde sich zu gên vorwac
zu dem selben tor hin în,
nu sach daz holz die künigîn.
sie bouc sich und bete ez an,
daz holz heilicsam.
ûf huop die künigîn guot
die kleider. über den bach sie wuot
mit iren beiden vüezen bar
und neic mit dem houpte dar
unde sprach wîssagende
die wârheit nicht vordagende
wider sich selber: „in der vrist
gerichtes zeichen kumen ist,
dâ von wirt die erde zwâr
in sweize naz und viuchte gar.“
dô sie mit Salomône vil
von manigen sachen âne zil
gesprâchet, dô vuor sie zuhant
heim wider in ir eigen lant.

Der trâm lac unz an die vrist
daz unser herre Jêsus Crist
die marter lîden solte
durch uns, als er wolte.

dô Jêsus unser herre zart
nû dem tôde erteilet wart,
und die Juden trachten
und in iren herzen achten,
welher wîse, in welher nôt
er lîden solte den tôt,
dar umbe daz die jüdische schar
und daz volc gemeine gar
sprâchen, man solt criuzigen in:
suochen giengen sie hin
ein criuze; daz geschach.
einer under in dô sprach
an der selben stunde
mit wîssagendem munde:
„den künicl̂ichen boum nemt ir,
der dâ lît, und volgent mir,
dort ûzen vor der stat".
die Juden dûhte guot sîn rât.
daz dritte teil hiwens abe
des heiligen boumes, als ich habe
ez wol geschriben vunden,
und machten an den stunden
dar ûz ein hêrlîch criuze gar;
daz hete, als ich ez vür wâr
vunden hân dâ von geschriben,
nâch der lenge ellen siben
und nâch der twerhe drî.
die wâre schrift uns dâ bî
ouch alsô gesaget hât:
zu Calvarîe an die stat
Crist unser trost ez truoc,
dar an man in mit nageln sluoc,
und marterôten in dar an
zu sêlden allen, die hie hân
rechten gelouben in Crist,
der sînem vater worden ist
unz in den tôt gehôrsam,
den tôt des criuzes, dem ie zam
und zimet rîchez lop und êre
von êwen zêwen immer mêre.

Hie hât ditz buoch ein ende.
got uns sîn heiligen geist sende.
got müeze unser immer pflegen
mit des heiligen criuzes segen!
âmen, daz werde!

A. Fietz.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Personalstand des Lehrkörpers

und Verteilung der Lehrgegenstände am Schlusse des Schuljahres.

a) K. k. Direktor:

1. **Franz Svoboda**, Doktor der Philosophie, lehrte Griechisch und Psychologie VIII., 7 St. wöchentlich.

b) K. k. Professoren:

2. **Wenzel Marek**, Senior, lehrte Geschichte und Geographie I. b II. IV. VI., Mathematik II. III., 20 St. wöchentlich.
3. **Johann Krušič**, Weltpriester und geistlicher Rat der Lavanter Diöcese, Exhortator für das ganze Gymnasium, lehrte Religion I. a und b —VIII., 18 St. wöchentlich.
4. **Michael Žolgar** lehrte Slovenisch I. II. V.—VIII. und in der I. deutschen Abteilung, 17 St. wöchentlich.
5. **Albert Fietz** lehrte Latein I, Deutsch I. VI. VII., 17 St. wöchentlich.
6. **Johann P. Ploner** lehrte Latein II. VI., Deutsch II., 17 St. wöchentlich.
7. **Adalbert Deschmann** lehrte Mathematik V.—VIII., Physik VII. VIII., Logik VII., 20 St. wöchentlich.
8. **Anton Mayr** lehrte Latein VIII., Griechisch III. V., 15 St. wöchentlich.

c) K. k. Gymnasiallehrer:

9. **Johann Liesskounig** lehrte Latein III., Griechisch VI., Deutsch und Slovenisch III., 16 St. wöchentlich.
10. **Andreas Gubo** lehrte Deutsch VIII., Geschichte und Geographie I. a III. V. VII. VIII., 19 St. wöchentlich.
11. **Alfred Heinrich** lehrte Latein V. VII., Griechisch IV., Deutsch V., 17 St. wöchentlich.

d) Supplenten:

12. **Anton Kosi**, Lehramtskandidat, lehrte Latein IV., Griechisch VII., Mathematik I. b, Slovenisch IV. und in der II. deutschen Abteilung, 17 St. wöchentlich.
13. **Karl Schleifer**, Lehramtskandidat, lehrte Mathematik I. a IV., Naturgeschichte I. a und b—VI., 21 St. wöchentlich.
14. **Franz Niedermayr**, Lehramtskandidat, lehrte Latein I. b, Deutsch I. b IV., 14 St. wöchentlich.

e) **Nebenlehrer:**

15. **August Fischer**, Zeichenlehrer, lehrte Zeichnen 10 St. wöchentlich.
16. **August Tisch**, Lehrer an der Bürgerschule in Cilli, lehrte Turnen 8 St. wöchentlich.
17. **Josef Weiss**, Lehrer an der Knabenvolksschule in Cilli, lehrte Gesang 4 St. wöchentlich.

Anmerkung: Professor **A. Fietz** lehrte Stenographie 2 St. wöchentlich.

II. Lehrverfassung.

I. Klasse a, Ordinarius: Professor Albert Fietz.

I. Klasse b, Ordinarius: Supplent Franz Niedermayr.

Religion: Katholische Glaubenslehre. 2 St. wöchentlich.

Latein: Formenlehre der regelmässigen Flexionen; Elemente der Syntax, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen. Schriftliche Haus- und und Schularbeiten nach Vorschrift. 8 St. wöchentlich.

Deutsch: Formenlehre, der einfach nackte und erweiterte Satz, Lesen und Vortragen von Lesestücken; orthographische Uebungen und schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 3 St. wöchentlich.

Slovenisch: Die wichtigsten Lautgesetze; Formenlehre; der einfache Satz; Lesen und Vortragen von Lesestücken; die vorschriftsmässig gegebenen schriftlichen Arbeiten wurden auch zur Prüfung orthographischer Sicherheit verwendet. 3 St. wöchentlich.

Geographie: Grundzüge der physikalischen und mathematischen Geographie. Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, nach Völkern und Staaten. Kartenlehre und Elemente des Kartenzeichnens. 3 St. wöchentlich.

Mathematik: A. Arithmetik: Die 4 Species in ganzen und Decimalzahlen, Teilbarkeit der Zahlen, gemeine Brüche. B. Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel und Dreiecke. 3 St. wöchentlich.

Naturgeschichte: Säuge- und wirbellose Tiere. 2 St. wöchentlich.

II. Klasse. Ordinarius Professor Johann P. Ploner.

Religion: Erklärung der Ceremonien der römisch-katholischen Kirche. 2 St. wöchentlich.

Latein: Unregelmässige Formenlehre und die Elemente der Syntax, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 8 St. wöchentlich.

Deutsch: Wiederholung des einfachen Satzes und der Formenlehre; Lehre vom zusammengesetzten Satze, Lesen und Vortragen aus dem Lesebuche. Orthographische Uebungen und schriftliche Aufgaben nach Vorschrift.

Slovenisch: Ergänzung der Formenlehre, zusammengesetzter Satz. Lesen und Vortragen aus dem Lesebuche nebst schriftlichen Arbeiten. 3 St. w.

Geographie und Geschichte: A. Geographie von Asien und Afrika, die drei südlichen Halbinseln Europas, Skandinavien, Dänemark und England. Kartenzeichnen. B. Uebersicht der Geschichte des Altertums. 3 St. wöchentl.

Mathematik: A. Arithmetik: Gemischte Brüche, Verhältnisse und Proportionen, Regeldetri, wälsche Praktik; Mass-, Gewichts- und Münzkunde. B. Geometrische Anschauungslehre: Drei-, Vier- und Vielecke, Grössenbestimmung und Aehnlichkeit der geradlinigen Figuren, pythagoräischer Lehrsatz. 3 St. wöchentlich.

Naturgeschichte: I. Semester: Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. II. Semester: Botanik. 2 St. wöchentlich.

III. Klasse. Ordinarius: Gymnasiallehrer Johann Liesskounig.

Religion: Geschichte der Offenbarung des A. Testamentes. 2 St. w.

Latein: Kasuslehre. Lektüre: Auswahl aus Memorabilia Alexandri Magni v. K. Schmidt und O. Gehlen. Die schriftlichen Arbeiten wurden vorschriftsmässig gegeben. 6 St. wöchentlich.

Griechisch: Formenlehre des Nomens und der Verba auf ω bis zu den Formen des starken Passivstammes, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen; im II. Semester vorschriftsmässige schriftliche Arbeiten. 5 St. wöchentlich.

Deutsch: Der mehrfach zusammengesetzte Satz und Wiederholung der ganzen Satzlehre, Wortbildungslehre. Lektüre und Vortragen aus dem Lesebuche. Schriftliche Arbeiten vorschriftsmässig. 3 St. wöchentlich.

Slovenisch: Gebrauch des Verbums und das Wichtigste der Wortbildungslehre. Lesen, Vortragen und schriftliche Arbeiten wie in den vorhergehenden Klassen. 2 St. wöchentlich.

Geographie und Geschichte: A. Geographie: 2 St. wöchentlich. Specielle Geographie von Ost- und Mitteleuropa (mit Ausschluss der österr.-ungar. Monarchie) Amerika und Australien; Kartenzeichnen. B. Geschichte: 1 St. wöchentlich. Uebersicht der Geschichte des Mittelalters mit Hervorhebung der österr. Länder.

Mathematik: Algebra. Die vier Grundoperationen mit ein- und mehrgliedrigen algebraischen Zahlen. Quadrat- und Kubikwurzel. Geometrische Anschauungslehre. Elemente der Lehre vom Kreise, der Ellipse, der Parabel und Hyperbel. 3 St. wöchentlich.

Naturwissenschaften: I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Physik. Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper, Aggregationszustände, Wärmelehre und Chemie. 2 St. wöchentlich.

IV. Klasse. Ordinarius: Supplent Anton Kosi.

Religion: Geschichte der Offenbarung des N. Testamentes. 2 St. w.

Latein: Tempus- und Moduslehre, Prosodie und Elemente der Metrik. Lektüre: Caesar de bello Gallico ed Hoffmann, lib. II. III. V. Ausgewählte Stücke aus Rožeks Chrestomathie. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 6 St. wöchentlich.

Griechisch: Wiederholung der in der III. Klasse durchgenommenen Formenlehre, namentlich des Verbums. Verba in μι und die unregelmässigen Verba eingeübt nach Schenkls Elementarbuch. Schriftliche Arbeiten vorschriftsmässig. 4 St. wöchentlich.

Deutsch: Wiederholung der Formen- und Satzlehre. Hauptpunkte der Theorie der deutschen Vers- und Tropenlehre. Lektüre und schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 3 St. wöchentlich.

Slovenisch: Bedeutung der verbalen Wortformen; das Wesentliche aus der Verslehre. Lektüre und schriftliche Arbeiten. 2 St. wöchentlich.

Geschichte: I. Semester: Geschichte der Neuzeit mit besonderer Hervorhebung der österr. Begebenheiten. II. Semester: Specielle Geographie und Geschichte Oesterreichs. Kartenzeichnen. 4 St. wöchentlich.

Mathematik: Zusammengesetzte Verhältnisse und Regeldetri, Gesellschafts-, Mischungs- und Kettenrechnung. Gleichungen des I. Grades mit einer oder zwei Unbekannten. Geometrie: Stereometrie. Gerade Linien und Ebenen im Raume, verschiedene Körperformen. 3 St. wöchentlich.

Physik: Gleichgewicht und Bewegung. Akustik, Optik, Magnetismus und Elektricität. 3 St. wöchentlich.

V. Klasse. Ordinarius: Gymnasiallehrer Alfred Heinrich.

Religion: Einleitung und Beweis der Wahrheit der kath. Religion. 2 St. w.

Latein: Livius ed. Grysar. l. V. und XXII. mit Auswahl. Privatlektüre aus l. XXI. c. 21—38 und l. V. c. 42—55. Ovid. ed. Grysar Trist I. 3, V. 2; ex Ponto III. 1; Heroid. 1; Fast. I., 469—542, III. 259—392; Metam. VI. 146—312; VII. 1—158; VIII. 611—724; X. 1—77. Grammatisch-stilistische Uebungen 1 St. wöchentlich. Schriftliche Arbeiten alle 14 Tage eine Haus-, jeden Monat eine Schularbeit. 6 St. wöchentlich.

Griechisch: Lektüre nach Schenkl's Chrestomathie. Cyropaedie 2, 5, 9. Anabasis 4, 5, 8. Homer, Ilias nach Hochegger 3, 4. Privatlektüre: Xenoph. Anab. I. Grammatische Uebungen 1 St. wöchentlich, schriftliche Arbeiten alle 4 Wochen, bezw. alle 14 Tage.

Deutsch: Allgemeines über die Gattungen der Literatur, epische, lyrische, dramatische und didactische Dichtung; Lektüre: Erklärung und Vortrag von Musterstücken der behandelten Dichtungsgattung. Alle 14 Tage ein Aufsatz. 2 St. w.

Slovenisch: Lektüre und Erklärung von Lesestücken mit besonderer Berücksichtigung der Syntax. Schriftliche Arbeiten alle 3 Wochen, bez. jeden Monat. 2 St. wöchentlich.

Geschichte: Das Altertum mit Berücksichtigung der betreffenden geographischen Daten. 4 St. wöchentlich.

Mathematik: Algebra: Das Zahlensystem, die vier algebraischen Grundoperationen, negative und irrationale Grössen, Teilbarkeit der Zahlen, Brüche und Proportionen. Geometrie: Longi- und Planimetrie. 4 St. wöchentlich.

Naturgeschichte: I. Sem. Mineralogie; II. Sem. Botanik. 2 St. w.

VI. Klasse. Ordinarius: Professor Wenzel Marek.

Religion: Besondere kathol. Glaubenslehre. 2 St. w.

Latein: Sallust. Jugurtha von Linker mit Auswahl; Vergil von Hoffmann ecl. 3. 5.; Aeneid. l. I. IV. Cicero Catil. ed. Teubner II. III. Privatlektüre: Einzelne Abschnitte aus Jug. und Aen. II. Ausserdem wie in der V.

Griechisch: Ilias 9, 12, 14. Herodot von Wilhelm V. Privatlektüre Il. 3, Herod. l. VI. c. 1—30. Ausserdem wie in der V.

Deutsch: Literaturgeschichte von der gotischen Vorzeit bis zum 17. Jahrhundert. Lektüre: Goethes Herrmann und Dorothea, Egmont, Schillers Maria Stuart und Wilhelm Tell, im übrigen nach dem Lesebuche, und schriftliche Arbeiten wie in der V.

Slovenisch: Lektüre, Erklärung und Vortrag von Lesestücken unter Wiederholung der Grammatik. Ausserdem wie in der V. 2 St. w.

Geschichte: Das Mittelalter mit Berücksichtigung der betreff. geogr. Daten und der hist. Begebenheiten Oesterreichs. 3 St. w.

Mathematik: Algebra: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Geometrie: Stereometrie und Trigonometrie. 3 St. w.

Naturgeschichte: Zoologie 2 St. w.

VII. Klasse. Ordinarius: Professor Adalbert Deschmann.

Religion: Die kathol. Sittenlehre. 2 St. w.

Latein: Verg. Aen. III. VII. Georg. IV. Cicero pro Marcello; in Verr. IV. Privatlektüre pro Deiotaro, pro Ligario, Verg. Aen. I. Im übrigen wie in der V.

Griechisch: Demosthenes edit. Pauly, Rede über den Frieden und über die Angelegenheiten im Chersones; Ilias 15, 16; Odyssee 8, 9. Privatlektüre Ilias 22 und I. gegen Philipp. Grammatikalische Uebungen alle 14 Tage, Schulaufgaben jeden Monat.

Deutsch: Literaturgeschichte vom karolingischen Sagenkreise bis Wieland. Lektüre: Schillers Braut von Messina und Don Carlos, Goethes Götz von Berlichingen und Lessings Minna von Barnhelm, im übrigen wie in der VI.

Slovenisch: Nationalliteratur von Vodnik an. Unterschiede des Serbokroatischen und Neuslovenischen. Lektüre und schriftliche Arbeiten wie in der V. 2 St. w.

Geschichte: Die Neuzeit mit steter Berücksichtigung der bezüglichen geogr. Daten und Oesterreichs. 3 St. w.

Mathematik: Algebra: Unbestimmte, Quadrat- und Exponential-Gleichungen; Progressionen, Zinseszinsrechnung. Kombinationen und binomischer Lehrsatz. Geometrie: Anwendung der Algebra auf die Geometrie, analytische Geometrie in der Ebene und Kegelschnitte. 3 St. w.

Physik: Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper, Chemie, Gleichgewicht und Bewegung, Wellenlehre. 3 St. w.

Philosophische Propaedeutik: Formale Logik 2 St. w.

VIII. Klasse. Ordinarius: Gymnasiallehrer Andreas Gubo.

Religion: Geschichte der christl. Kirche. 2 St. w.

Latein: Horatius edit. Linker, Carmina mit Auswahl. Epod. 1, 16, 17. Serm. I. 9, II. 6. Epist. I. 1, 6. Tacitus ed. Capellmann, Agricola, hist. l. I. Privatlektüre: Germania. Im übrigen wie in der V.

Griechisch: Sophokles edit. Teubner. König Oedipus; Plato edit. Teubner. Kriton und Euthyphron; Ilias 22; Odyssee 13—15. Privatlektüre Ilias 23; Platons Apologie c. 1—16. Im übrigen wie in der VII.

Deutsch: Literaturgeschichte von Klopstock bis Goethes Tod. Schul- und Privatlektüre: Egmont, Torquato Tasso, Iphigenie, Götz von Berlichingen, Nathan der Weise, Maria Stuart. Redeübungen. Im übrigen wie in der VII.

Slovenisch: Altslovenische Laut- und Formenlehre, Uebersicht der Literaturgeschichte, Redeübungen. Im übrigen wie in der VII. 2 St. w.

Geschichte: I. Semester: Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2. Semester: Geographie und Statistik von Oesterreich-Ungarn. 3 St. w.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung des mathematischen Lehrstoffes mit praktischer Anwendung. 2 St. w.

Physik: Magnetismus, Elektricität, Akustik, Wärme, Optik, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie. 3 St. w.

Philosophische Propaedeutik: Psychologie, 2 St. w.

III. Lehrbücher.

Religion: I. Klasse, Regensburger Katechismus; II. Lehrbuch der kath. Liturgik; III. Geschichte der Offenbarung des A. Test.; IV. Geschichte der Offenbarung des N. Test.; diese drei Lehrbücher von F. Fischer. V. Lehrbuch der kath. Religion 1. T. von Dr. A. Wappler. VI. VII. Lehrbuch der kath. Religion 2. und 3. T. von Dr. K. Martin. VIII. Lehrbuch der Kirchengeschichte von Dr. B. Kaltner.

Lateinische Sprache: I.—VIII. Lat. Sprachlehre von Dr. K. Schmidt. I. II. Latein. Lesebuch und Wörterverzeichnis von A. Rožek 1. und 2. T. III. IV. Aufgabensammlung von A. Rožek 1. u. 2. T. V.—VIII. Aufgaben zu lat. Stilübungen 1. u. 2. T. von K. Süpfle.

Griechische Sprache: III.—VIII. Griech. Schulgrammatik von Curtius. III.—VI. Griech. Elementarbuch von Dr. K. Schenkl. VII. VIII. Griech. Uebungsbuch für das Obergymnasium von Dr. K. Schenkl.

Deutsche Sprache: I.—IV. Deutsche Grammatik von A. Heinrich. I.—IV. Deutsches Lesebuch von Neumann u. Gehlen 1.—4. Bd. V.—VIII. Deutsches Lehr- und Lesebuch 1. u. 2. T. von Dr. A. Egger.

Slovenische Sprache: I.—VIII. Slovenska slovnica von A. Janežič. I.—IV. Berilo za slovensko mladino 1. u. 2. T. V. VI. Cvetnik slovenske slovesnosti 3. T. von A. Janežič. VII. VIII. Slovenske berilo von Dr. F. Miklosich. I.—VIII. Slovenisches Sprach- und Uebungsbuch von A. Janežič und Dr. J. Sket für Schüler mit deutscher Muttersprache.

Geographie und Geschichte: I.—VII. Lehrbuch der Geographie von Dr. A. Supan. II.—IV. Lehrbuch der Geschichte 1. 2. 3. Bd. von Dr. A. Gindely. IV. VIII. Vaterlandskunde, Unter- u. Oberstufe von Dr. E. Hannak. V.—VII. Lehrbuch der allgem. Geschichte für Obergymnasium 1.—3. Bd. von Dr. A. Gindely.

Mathematik: I.—IV. a) Lehrbuch der Arithmetik, b) Geometr. Anschauungslehre von Dr. F. Močnik. V.—VIII. Algebra von Dr. Močnik. V.—VII. Plani-, Stereo- und Trigonometrie von Dr A. Wiegand. VIII. Lehrbuch der Geometrie von D. F. Močnik. VII. Einleitung in die analytische Geometrie von Dr. J. Frischauf.

Naturgeschichte: I. III. Naturgeschichte der drei Naturreiche 1.—3. T. von Dr. A. Pokorny. V. Leitfaden der Mineralogie von Dr. A. Kenngott und Botanik von Dr. M. Wretschko. VI. Leitfaden der Zoologie von Dr. O. Schmidt.

Naturlehre: III. IV. Anfangsgründe der Naturlehre von Dr. J. Krist. VII. VIII. Lehrbuch der Physik für Obergymn. von Dr. A. Handl.

Philosophische Propaedeutik: VII. Lehrbuch der Logik. VIII. Lehrbuch der Psychologie, beide von Dr. Lindner.

Anmerkung: Die hier angeführten Bücher werden auch im nächsten Schuljahre beibehalten, nur kommt in der VI. das Lehrbuch der kathol. Religion 2. T. von Dr. A. Wappler (statt Martins Lehrbuch), in der V. Lat. Stilübungen von Dr. J. Hauler für die V. (statt Süpfles Aufgaben) in Verwendung und fällt Dr. Močniks Geometrie aus; ebenso bleiben die im Lehrplane angeführten Ausgaben der altklassischen Autoren in Verwendung. Von sämmtlichen Lehrbüchern wurden zumeist die approbirten letzten Auflagen, von den früheren Auflagen nur die von der Schulbehörde zugelassenen, benützt.

IV. a) Themata zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

V. Klasse.

1. Tells Tod von L. Uhland, Inhalt und Gedankengang. 2. Was uns der Herbst bringt. 3. Wie Hüon von Bordeaux verbannt ward. 4. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 5. Charakteristik des Wirtes in Goethes „Hermann und Dorothea“. 6. Woran erinnert und wozu ermahnt uns das neue Jahr? 7. Fabius Maximus und Minucius Rufus im Kampfe gegen Hannibal. 8. An dem Gedichte „der Zauberlehrling“ von Goethe ist das Charakteristische des Ballade nachzuweisen. 9. Der Patriotismus des

Demosthenes. 10. Die Vorzüge des Fussreisens im Anschluss an Rückerts Wanderlied. 11. Schilderung der Lage Frankreichs unmittelbar vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans (nach d. Prologe zu Schillers Tragoedie), 12. Schrecken in Rom nach der Niederlage an der Allia, nach Livius V. 13. Kurze Darstellung der Fabel in Schillers Jungfrau v. Orleans. 14. Konradin, eine Charakteristik nach Uhland's Fragment. 15. Jeder trägt sein eigenes Kreuz am leichtesten. 16. Das Lob des Pfluges, nach Schillers Rätsel über den Pflug.

Alfred Heinrich.

VI. Klasse.

1. Kenntnisse sind der beste Reichtum. 2. a) Wie die Wirtin zum goldenen Löwen ihren Gatten fand. b) Die Schilderung des Zuges der Vertriebenen durch den Apotheker und Hermann. 3. Des Todes rührendes Bild steht — Nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. 4. a) Der Wirt zum goldenen Löwen. b) Der Apotheker. (Charakterschilderung) 5. Der Inhalt von Goethes „Hermann und Dorothea". (2—5 sämmtlich im Anschluss an die Lektüre und Erklärung von Goethes „Hermann und Dorothea") 6. Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; — Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. (Schiller) 7. Wodurch lässt sich die Ueberlegenheit Europas über die anderen Erdteile erklären? 8. Mit des Geschickes Mächten — Ist kein ew'ger Bund zu flechten. (Schiller) 9. Wie kommt es, dass die Verdienste grosser Männer oft erst von der Nachwelt anerkannt werden? 10. Etwas fürchten und hoffen und sorgen — Muss der Mensch für den kommenden Morgen, — dass er die Schwere des Daseins ertrage — Und das ermüdende Gleichmass der Tage, — Und mit erfrischendem Windesweben — Kräuselnd bewege das stockende Leben. (Schiller) 11. a) Der erste Akt von Schillers „Wilhelm Tell" in seinem Zusammenhange als ein Ganzes erzählt. b) Lebensweise, Charakter und politische Lage der Schweizer, geschildert nach dem 1. Akte von Schillers „Wilhelm Tell". 12. Der Gang der Verhandlung in der Rütli-Scene. (11 und 12 im Anschluss an die Lektüre von Schillers „Wilh. Tell"). 13. Catilina und sein Anhang, charakterisirt nach d. 2. catilin. Rede Ciceros. 14. Die Wälder sollten nicht ausgerottet werden 15. Meer und Wüste. (Vergleich) 16. Welchen Umständen ist die Erfolglosigkeit der Kreuzzüge zuzuschreiben?

Albert Fietz.

VII. Klasse.

1. In der Not allein bewährt sich der Adel grosser Seelen. 2. Zu welchen Betrachtungen regt uns die herbstliche Natur an? 3. Was machte die Griechen zu einem weltgeschichtlich so bedeutenden Volke? 4. Was Gut und Böses wird vernommen, — Ist von der Zunge meist gekommen. (Freidanks Bescheidenheit) 5. Die Glocke in ihren mannigfachen Beziehungen zum menschlichen Leben. 6. Kulturgeschichtliche Bedeutung der Buchdruckerkunst. 7. Die Vorfabel zu Lessings „Minna von Barnhelm". 8. Der Wirt in Lessings „Minna von Barnhelm". (Charakterschilderung) 9. Die

Fabel von Goethes „Götz von Berlichingen." 10. Wie der Herr so der Knecht. Dargetan an Charakteren aus Goethes „Götz von Berlichingen". 11. Auch der Krieg hat seine Ehre. 12. Die Vorfabel von Schillers Braut von Messina. (7. und 8. im Anschluss an die Lektüre von Lessings „Minna v. Barn." 11 und 12 im Anschluss an die Lektüre von Schillers „Braut v. Messina"). 13. Das Alter stürzt, es ändert sich die Zeit, — Und neues Leben blüht aus den Ruinen. (Schiller). 16. Junos erneuerter Zorn. (Nach Vergils Aen. VII. 15. Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen. (Goethe) 16. Cicero rechtfertigt vor Caesar sein Verhalten im Bürgerkriege. (Rede nach Ciceros Rede pro Marcello und im Anschluss an die Lektüre derselben). Albert Fietz.

VIII. Klasse.

1. Welchen Einfluss üben Armut und Reichtum auf die Sittlichkeit? 2. Anteil der Babenberger an der Cultivirung Oesterreichs. 3. Klopstocks Verhältnis zur französischen Revolution nach den bezüglichen Oden. 4. Wie lässt sich der Satz: „In den Augen liegt das Herz" psychologisch begründen? 5. Götz' von Berlichingen Verhältnis zum Bamberger Hofe. 6. Durch welche Momente ward die Habsburger Hausmacht zur Grossmacht? 7. Peripetie und Charakteristik Egmonts und Albas in Goethes Egmont. 8. Welche Bedeutung haben Klopstock, Wieland und Lessing für die deutsche Literatur im allgemeinen? 9. Die leitende Idee in Lessing's „Nathan der Weise" und deren Darstellung. 10. a) Inwieferne lässt sich die österreichich-ungarische Monarchie in physischer Beziehung als ein Ganzes fassen? b) Herders Bedeutung für die deutsche Literatur. 11. „Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur das Leben lehret jeden, was er sei." (Torqu. Tasso II.) 12. Die Hauptzweige der heimischen Industrie und deren Förderungsmittel. 13. Erklärung des Gedichtes: „Gesang der Geister über den Wassern von Goethe. 14. Die Hauptmomente der Entwicklung Goethes bis zur italienischen Reise. 15. Die Fabel in Schillers „Maria Stuart" 16. Oesterreich seit Jahrhunderten ein Bollwerk gegen die Türken. (Maturitätsprüfungs-Arbeit.) Andreas Gubo.

---

b) Themata zu den slovenischen Aufsätzen.

V. Klasse.

1. Najprijetnejši dnevi mojih počitnic. 2. Znamenja jeseni, opis. 3. Vojska med volkom in psom. 4. Ktere dobrote imamo od ognja? 5. Prevod iz Livija knj. 22. pogl. 10. 6. Pohlep oslepi, po Cvetniku. 7. Šege na kmetih v božični osmini. 8. Reka podoba našega življenja 9. Kako izobražujemo svojivne pridevnike? 10. Ksenofontov govor v zboru vojaških poveljnikov po Anab. V. 14. 11. Desetnica, po narodni pesmi. 12. Moj rojstni kraj, popis. 13. Ukleti grajščak, po Cvetniku. 14. Pomladansko jutro, opis. 15. Pevčeva kletev. 16. Nestorjev govor po Hom. Il. I. 255—284. 17. Pismo, v kterem sporočuje učenec svojemu prijatelju najbolj zanimive stvari iz slov. berila v preteklem tečaji.

VI. Klasse.

1. Kdor ne vboga, tepe ga nadloga. 2. Razvaline starega gradu. 3. Slovo od mladosti, po Prešernovi pesmi. 4. Pomen pregovora: Kakor si postelješ, tako boš ležal. 5. Ktere misli nahajamo v pesmi „Vojaška“? 6. Prevod Sall. Jug. 1. pogl. 7. Zimsko življenje v naravi. 8. Adherbalovo pismo po Sall. Jug. 24. pogl. 9. Roža med ternjem, po pesmi. 10. Sreča prebiva v sredi serca, v serci poštenem ti je doma. 11. Molitev, po Vilharjevi pesmi. 12. Slovo od starega klobuka. 13. Otročja leta, po Bilčevi pesmi. 14. Pomlad in mladost ste enakih lastnost. 15. Vekovitost človeških del, po Umeku. 16. Kdor pohaja v mladosti, strada v starosti. 17. Čertomir pri bohinjskem jezeru.

VII. Klasse.

1. Lastovki v slovo. 2. Po kterih uzrokih upljivajo na nas naravine spremembe? 3. Kako pospešujejo sredstva za občevanje omiko in blagostan? 4. Pero in meč, pogovor. 5. Važnost železa. 6. Goslar, vaja v serbo-hrovaškem narečji. 7. Prevod iz Homerjeve Il. X. 15, spev, 1—24. 8. Zamotki v devici orleanski. 9. Oblikoslovne razlike med slovenskim in serbo-hrovaškim. 10. Les z ozirom na kupčijo in umetnijo. 11. Žamet in svila pogasita ogenj na ognjišči. 12. Lenoba je mati vseh nadlog. 13. Kako se nam je obnašati proti opravljivcem? 14. Omika je kinč bogatinu in bogastvo siromaku. 15. Slabe tovaršije spridijo lepo obnašanje. 16. Kako se lika človeku jezik in govor? 17. Kako se je vzbujalo pri Slovencih v 16. stoletji junaštvo in slovstveno delovanje?

VIII. Klasse.

1. Kako nam koristi prebiranje životopisov slavnih mož? 2. Prost predmet za prednašanje. 3. Po čem se vzbuja in vterjuje ljubezen do domovine? 4. Kako nam škoduje preveliko zogibanje društev? 5. Solamen miseris socios habuisse malorum, Seneca. 6. Odkod prihaja spoštovanje do starosti? 7. Opasujmo uma svitle meče! 8. Bogastvo nam lehko koristi ali škoduje. 9. Vaja v staroslovenski pisavi. 10. Da se resnica prav spozna, je treba čuti dva zvona. 11. Prebrisana glava pa pridne roke, Je boljše bogastvo ko zlate gore. 12. Ahilejeva sprava, po Hom. Il. 19, 40—73. 13. Kolikor glav, toliko misli. 14. Častna je smert za domovino, pa tudi po modrosti se doseže nevenljivi venec slave. 15. Tudi počasi se daleč pride. 16. Prevod Hor. II. 13.

Michael Žolgar.

V. Freie Lehrgegenstände.

1. Zeichnen.

Der Zeichenunterricht wurde in 3 Lehrstufen nach dem für die Realgymnasien vorgeschriebenen Lehrplane erteilt. I., Schülerzahl 31 und II. Klasse Schülerzahl 16, zu 4 St. w., III. Abteilung, in welcher sämmtliche Schlüler von der III. bis VIII. unterrichtet wurden, 2 St. w., Schülerzahl 31.

2. Turnen.

Das Turnen wurde in 4 Abteilungen nach Spiessscher Methode gelehrt und es nahmen an demselben im Wintersemester 135, im Sommersemester 120 Schüler teil.

3. Gesang.

Dieser Unterricht zerfiel in 2 Abteilungen zu je 2 St. w., wobei die 1. Abteilung in zwei Lehrstufen geteilt war. In der ersten Abteilung wurden 79, in der zweiten 36 Schüler unterrichtet. Einführung in die Kenntnis der Rhythmik, Dynamik und Melodik nebst Einübung von passenden Liedern und vierstimmigen Männerchören kirchlichen und weltlichen Inhalts bildeten den Lehrstoff dieses Unterrichtes.

4. Slovenische Sprache für Schüler mit deutscher Muttersprache.

Dieser Unterricht wurde in 2 Abteilungen u. z. die 1. zu 3, die 2. zu 2 St. w. erteilt. In der ersten Abteilung waren im ersten Sem. 21, im zweiten 13, in der zweiten Abt. im ersten Sem. 15, im zweiten 12 Schüler. Durchgenommen wurde die regelmässige und unregelmässige Formenlehre, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen; überdies das Wichtigste aus der Kasus- und Wortbildungslehre nach dem Uebungsbuche von Dr. J. Sket.

5. Stenographie.

Der Unterricht in der Stenographie wurde in einem und im niederen Lehrkurse in 2 wöchentlichen Stunden erteilt. Im I. Semester besuchten 37, im II. Semester 32 Schüler diesen Kurs. Der Unterricht umfasste die gesammte Lehre von der Wortbildung und Wortkürzung nach dem kurzen „Lehrgang der Stenographie“ von H. Rätzsch.

6. Steiermärkische Geschichte.

Diesem Unterrichte wohnten fast alle Schüler der IV. Klasse bei; derselbe wurde im zweiten Semester in zwei w. Stunden von dem Fachlehrer Prof. W. Marek erteilt. Die Preisprüfung wurde unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Ritter v. Schreiner, Mitgliedes des h. l. st. Landesausschusses am 4. Juli vorgenommen. Derselben unterzogen sich die Quartaner Josef Blaž, Josef Cerjak, Johann Hozhevar, Albin Kapus, Alois Knes und Josef Ožek.

Von dem Herrn Vorsitzenden und der Prüfungscommission, welche ausser dem Direktor die Professoren W. Marek, J. Krušic und A. Gubo bildeten, wurden die Leistungen der Schüler J. Blaž und Ožek für die hervorragendsten erklärt und denselben die von dem h. steierm. Landesausschusse zu diesem Zwecke eingeschickten zwei Preismedaillen zuerkannt, wobei auch die Leistungen der übrigen Schüler, namentlich die Hozhevar's und Knez besonders belobt wurden. Die von dem Herrn Vorsitzenden an die Uebergabe der Preismedaillen geknüpften schönen Worte über die Pflege der vaterländischen Geschichte und über wahren Patriotismus, sowie dessen ehrende Anwesenheit verfehlten nicht, auf alle Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck zu machen.

Die Direktion kann nicht umhin, dem hochgeehrten Herren auch an dieser Stelle den verbindlichsten Dank zu sagen.

VI. a) Statistische Tabelle.

Klasse	Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres	Aus der vorhergehenden Klasse eingetreten	Als Repetenten zurückgeblieben	Von aussen hinzugekommen		Im Laufe des Schuljahres eingetreten	Im Laufe des Schuljahres ausgetreten	Am Ende des zweiten Semesters verblieben	Darunter Privatschüler	In Steiermark Geborene	In anderen Ländern Geborene	Ortsangehörige	Ergebnisse der Klassifikation am Schlusse des 2. Semesters						Muttersprache				Religion		Schulgeld im 2. Sem.				Stipendisten
				mit I. Klasse	als Repetenten								entsprochen: Em.	entsprochen: 1. Kl.	nicht entsprochen: 2. Kl.	nicht entsprochen: 3. Kl.	Nachtrags-Prüfung	Wiederholungs-Prüfung	Deutsche	Slovenen	Italiener	Kroaten	Katholiken	Evangelische	zahlten: ganz	zahlten: halb	befreit: ganz	befreit: halb	
I. a	39	—	5	31	3	—	3	36	1	30	6	13	1	19	4	7	—	5	18	17	—	1	36	—	27	1	8	1	4
I. b	39	—	6	32	1	—	1	38	—	32	6	17	5	21	3	3	1	5	21	17	—	—	37	1	27	1	10	1	2
II.	43	41	2	—	—	—	5	38	—	34	4	10	3	23	6	2	1	3	14	24	—	—	38	—	19	—	19	—	3
III.	47*	42	4	—	1	—	2	45	—	33	12	15	4	29	8	—	—	4	21	24	—	—	43	2	36	—	9	—	2
IV.	29	26	3	—	—	1	3	27	—	20	7	10	3	17	3	—	—	4	14	13	—	—	26	1	19	2	6	2	3
V.	24	16	3	3	2	1	9	16	—	12	4	7	1	12	2	—	—	1	7	8	1	—	16	—	8	1	7	1	5
VI.	24	22	—	1	1	—	1	23	—	21	2	4	1	18	2	1	—	1	13	10	—	—	23	—	17	1	5	1	4
VII.	10	8	1	1	—	2	1	11	1	8	3	1	1	7	2	—	1	—	6	4	1	—	11	—	9	—	2	—	1
VIII.	12	10	—	2	—	—	2	10	—	6	4	3	1	7	1	—	1	—	6	4	—	—	10	—	6	—	4	—	2
Zusam.	267	165	24	70	8	4	27	244	2	196	48	80	20	153	31	13	4	23	120	121	2	1	240	4	168	6	70	6	26

* Darunter ein ausserordentlicher Schüler.

Anmerkung: Am Schlusse des vorigen Schuljahres wurden zur Wiederholungs-Prüfung 24 Schüler zugelassen, von diesen sind 5 nicht erschienen, von den übrigen wurden 17 in die höhere Klasse versetzt, 2 in der niederen zurückbehalten.

b) Lebensalter der Schüler am Ende des II. Semesters.

Klasse	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	27
	Lebensjahre der Schüler														
I. a	3	8	9	9	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I. b	6	9	8	5	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II.	1	2	5	9	6	11	2	1	1	—	—	—	—	—	—
III.	—	1	5	12	4	8	11	2	2	—	—	—	—	—	—
IV.	—	—	—	4	5	6	8	—	3	1	—	—	—	—	—
V.	—	—	—	—	—	6	3	2	3	2	—	—	—	—	—
VI.	—	—	—	—	—	—	5	11	—	1	3	1	—	1	1
VII.	—	—	—	—	—	—	—	1	2	2	4	1	—	—	—
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2	1	3	—	—

c) Dotationen für Lehrmittel.

1. Nachträgliche Aufnahmstaxen und Lehrmittelbeiträge vom J. 1879 . . . . 9 fl. 30 kr.
2. Anfnahmstaxen . . . . 163 „ 80 „
3. Lehrmittelbeiträge der Schüler . . . . 267 „ — „
4. Interessen des Gymnasialfondes . . . . 75 „ 60 „
5. Für Zeugnisduplikate . . . . 21 „ — „

Summe . . . 536 fl. 70 kr.

Diese Einnahmen wurden im Sinne der h. Ministerial-Verordnung vom 12. Juli 1879, Nr. 3700, verwendet.

d) Der Gesammtbetrag des im ersten Semester eingehobenen Schulgeldes war . . . . 1580 fl. — kr.
im zweiten Semester . . . . 1416 „ — „
der für das Schuljahr angewiesenen Stipendien . 2947 „ 68 „
davon wurden ausgezahlt im ersten Semester . 1423 „ 84 „
im zweiten . . . . 1448 „ 84 „

B. Lokales Unterstützungswesen.

Gymnasial-Unterstützungsverein.

Auf Grund der in der Generalversammlung des Vereines am 19. Juni d. J. statutenmässig vorgenommenen Wahlen bilden für die nächstfolgenden drei Jahre folgende Herren den Vereinsausschuss: Gymnasial-Direktor Dr. F. Z. Svoboda, Vorstand; Prof. A. Fietz, Prof. J. Krušič, Landesgerichtsrat L. Jordan, Prof. W. Marek, Kassier; Eisenhändler J. Rakusch, Privatier M. Walter.

Ersatzmänner sind die Herren: Prof. A. Deschmann, Realitätenbesitzer E. Jeretin und Prof. J. Ploner. Nach dem in der Generalversammlung

vorgetragenen Rechenschaftsberichte beträgt das Vereinsvermögen gegenwärtig 1677 fl. 70 kr., das teils in der Cillier Sparkassa, teils in Staatslosen angelegt ist.

Am Schlusse d. J. 1880 waren in Barem 190 fl. 52 kr. vorhanden, welche mit der Einnahme des J. 1881 per 260 fl. 60 kr. die Summe von 451 fl. 12 kr. ergeben. Diese wurden, wie folgt, verwendet:

Für angekaufte Schulbücher	106 fl.	30 kr.
„ Buchbinderarbeit	10 „	20 „
„ Kleidungsstücke	130 „	— „
„ Fussbekleidung	20 „	— „
„ Unterstützung im Barem	11 „	— „
„ Vereinsdiener	15 „	— „
Diverse Ausgaben	2 „	5 „
Summe	294 fl.	55 kr.

Demnach verbleibt ein Kassarest von 156 fl. 57 kr. für das nächste Schuljahr. An Büchern wurden 341 Bände an 94 Schüler aller Klassen verteilt. Ueberdies erhielten die dürftigen Schüler der Anstalt Unterstützungen von mehreren Wohlthätern teils durch Kosttage, teils in anderer Weise.

Verzeichniss der Spender.

Herr Almoslechner, Goldarbeiter	fl. 1.—
„ Angerle, k. k. Ingenieur	„ 2.—
„ Balogh A., k. k. L. Ger. Rat	„ 1.—
„ Bruck Freiherr v., Gutsbesitzer	„ 2.—
„ di Centa, Fabriksbesitzer	„ 1.—
„ Damasko, Eisenbahnbeamter	„ 1.—
„ Deschmann, k. k. Professor	„ 1.—
„ Dirmhirn E., Bürgerschuldirektor	„ 2.—
„ Derffel, Eisenbahnbeamter	„ 1.—
„ Drexel Th., Buchhändler	„ 3.—
„ Fabiani, Kaufmann	„ 1.—
„ Fehleisen W., Fabriksbesitzer	„ 2.—
„ Ferjen, Kaufmann	„ 2 —
„ Fietz A., k. k. Professor	„ 1.—
„ Fischer A., Zeichenlehrer	„ 1.—
„ Garzarolli v., k. k. L. Ger. Rat	„ 2.—
„ Guggenmoss R. v., k. k. Major	„ 3.—
„ Gubo A., k. k. Gymnasiallehrer	„ 1.—
Fraul. Halm, Private	„ 1.—
Herr Haas Edler v., k. k. General	„ 2.—
„ Haas, k. k. Bezirkshauptmann und Statthalterei-Rat	„ 2.—
Frau Hasler, Private	„ 1.—
Herr Hausbaum, Kafetier	„ 1.—
„ Heinricher, k. k. Hofrat und Kreisgerichts-Präsident	„ 2.—
„ Heinrich, k. k. Gymnasiallehrer	„ 2.—
„ Higersperger Dr., Advokat	„ 1.20
„ Hummer, Kaufmann	„ 2.—
„ Huth, Gemeinde-Vorstand	„ 1.—
„ Janesch Franz, Kaufmann	„ 2.—

Herr Jenko. Bahnbeamter . . . . fl. 1.—
„ Jeretin E., Haus- und Realitäten-Besitzer . . . . . . „ 2.—
„ Jordan, k. k. L. Ger. Rat . . . . „ 3.—
„ Jud R., Haupttrafikant . . . . „ 1.—
„ Juwančič, Dechant in Neukirchen . . . . „ 2.—
„ Kalligaritsch. Privatier . . . . „ 1.—
Frau Kartin, Hausbesitzerin . . . . „ 3.—
Herr Kielhauser, Ingenieur . . . . „ 1.—
„ Kokol, k. k. Notar in St. Marein . . . . „ 10.—
„ Koscher R., Hotelbesitzer . . . . „ 2.—
„ Kosjek Dr., Advokat in Graz . . . . „ 10.—
„ Kossär L., Fleischhauer und Wirt . . . . „ 1.—
„ Kosi, Supplent . . . . „ 1.—
„ Kovatschitsch, Advokatursbeamter . . . . „ 1.—
„ Kreft, landschaftl. Kassier in Sauerbrunn . . . . . . „ 5.—
„ Krisper C., Kaufmann . . . . „ 2.—
„ Kruschitz, k. k. Grundbuchsführer . . . . „ 1.—
„ Krušic Johann, k. k. Professor . . . . „ 4.—
„ Kupferschmidt, Apotheker . . . . „ 3.—
„ P. P. Lazaristen zu St. Josef . . . . „ 3.—
„ Dr. Langer, Advokat . . . . „ 2.—
„ Levizhnik. k. k. L. Ger. Rat . . . . „ 1.—
„ Leschtina, k. k. Katastral-Direktor . . . . „ 1.—
„ Liesskounig, k. k. Gymnasiallehrer . . . . „ 1.—
„ Lutz A., Dampfmühlbesitzer . . . . „ 2.—
„ Manteuffel Freiherr v., ... „ 25.—
„ Marek, Apotheker . . . . „ 2.—
„ Marek W., k. k. Professor . . . . „ 2.—
„ Mayr A., k. k. Professor . . . . „ 2.—
„ Mathes K., Brauhausbesitzer . . . . „ 1.—
„ Neckermann J. Dr., Bürgermeister . . . . „ 1.—
„ Negri, Holzhändler . . . . „ 2.—
„ Niedermayr, Supplent . . . . „ 1.—
Frau Orešek, k. k. Prof.-Witwe . . . . „ 3.—
Herr Pfeiffer, Stationschef . . . . „ 1.—
Frau Peterlin, Beamtenswitwe . . . . „ 1.—
Herr Ploner J., k. k. Professor . . . . „ 1.—
„ Pogatschnigg, Bergwerksverwalter . . . . „ 2.—
„ Pratter A., Gastwirt . . . . „ 1.—
„ Prossinagg, Med. Dr. . . . . „ 2.—
„ Rakusch Josef, Eisenhändler . . . . „ 2.—
„ Rakusch Johann, Buchdruckereibesitzer . . . . „ 1.—
„ Resingen, Ritter v. . . . . „ 2.—
„ Riedel E., Oberbergkommissär . . . . „ 3.—
„ Sajovitz M., k. k. Notar . . . . „ 3.—
„ Dr. Sajovitz, Advokat . . . . „ 2.—
„ Sapušek M., k. k. Kr. Ger. Adjunkt . . . . „ 1.—
„ Schleifer, Supplent . . . . „ 1.—
Frau Schlutej Maria, Legat . . . . „ 9.—
Herr Schmidt, Buchbinder . . . . „ 2.—
„ Schrey, Edl. v., k. k. L. Ger. Rat . . . . „ 1.—
„ Schuh, k. k. Hilfsämterdirektor . . . . „ 1.—

Herr Sima Josef, Hausbesitzer und Bäcker . . . . fl. 1.—
„ Sernec, Dr. Advokat . . . . „ 3.—
„ Skolaut, Glashändler . . . . „ 2.—
Se. Gnaden der Herr Fürstbischof von Lavant Dr. Maximilian Stepischnegg . . . . „ 10.—
Herr Stepischnegg M., Bauunternehmer . . . . „ 3.—
„ Stiger, Kaufmann . . . . „ 2.—
„ Stuchetz, k. k. L. Ger. Rat . . . . „ 2.—
„ Svoboda Dr., k. k. Gymn.-Direktor . . . . „ 5.—
„ Schmidl G., Kaufmann . . . . „ 1.—
„ Tisch August, Bürgerschullehrer . . . . „ 2.—
„ Tratenscheg, Telegrafenbeamter . . . . „ 1.—
„ Traun Karl, Kaufmann . . . . „ 2.—
„ Wagner, Kafeehausbesitzer . . . . „ 2.—
„ Walther M., Gutsbesitzer . . . . „ 5.—
„ Weiner J., Glashändler . . . . „ 2.40
„ Weiss E., Schneidermeister . . . . „ 1.—
„ Weiss, Volksschullehrer . . . . „ 1.—
„ Willner, Eisenbahninspektor . . . . „ 2.—
Frau Wokaun, Haus- und Realitätenbesitzerin . . . . . . „ 3.—
Herr Wokuscheg, Realitätenbesitzer in Gonobitz . . . . . „ 4.—
Se. Hochw. Herr Wretschko, Abt und Stadtpfarrer . . . . „ 5.—
Herr Wesiak A., k. k. Kreisger. Official . . . . „ 1.—
„ Wogg & Radakowič, Eisenhändler . . . . „ 2.—
„ Wriesnig, Bergwerksdirektor in Trifail . . . . „ 2.—
„ Zangger Kaufmann . . . . „ 2.—
„ Zednik, k. k. Hauptmann . . . . „ 2.—
„ Žičkar, Stadtpfarrkaplan . . . . „ 1.—
„ Zinauer, Regens chori . . . . „ 1.—
„ Žolgar Michael, k. k. Professor . . . . „ 3.—
„ Žuža, Bergwerksbesitzer . . . . „ 2.—
Frau Zorzini, Kaufmannswitwe . . . . „ 1.—

VII. Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek, Kustos: Alfred Heinrich.

a) Lehrerbibliothek.

Dieselbe wurde vermehrt: 1. Durch Ankauf: Dittes, Schule d. Paedagogik. — Dittes, Paedagogium. — Scherer, z. Gesch. d. deutsch. Sprache. Gottschall, deutsche Nationalliteratur d. 19. Jahrh. — Sophokles, König Oedipus v. Wolf-Bellermann. — Sophokles, Oedip. Tyran. v. Schneidewin-Nauck. — Beiträge z. Kunde steierm. Geschichtsquellen. — Mitteilg. d. histor. Vereines f. Steierm. — Gindely, Gesch. d. 30jähr. Krieges; Forts. — Zahn, Steierm. Geschichtsblätter. — Mitteilungen der k. k. geograph. Gesellschaft i. Wien. — Globus. — Seibert, Zeitschrift f. Schulgeographie. — Arendts, deutsche Rundschau f. Geogr. u. Statistik. — Chavanne, Africa im Lichte uns. Tage. — Claus, Zoologie. — Prantl, Botanik. — Zirkel, Elemente d. Mineralogie. — Falb, Vulcanismus. — Müller-Pfaundler, Lehrb. d. Physik; Forts. — Wüllner, Lehrb. d. Experimentalphysik. — Secchi,

die Sonne. — Jagič, Archiv f. slav. Philologie. — Textbuch z. Seemanns Kunsthist. Bilderbogen. — Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Oesterr. — Wiener Studien. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Zeitschr. f. d. Realschulwesen. — Deutsche Literaturzeitg. v. M. Roediger (I. Quartal). — Literarisches Centralblatt. — Die Natur. — Wiener pädag. Jahrb. — Ziller, Pädag. Jahrbuch. — Lindner's pädagog. Classiker; Forts. Faesi, Homer's Odyssee I. Teil. — 2. Durch Schenkungen: Vom h. k. k. Minist. f. K. u. Unterr.: Sitzungsberichte d. Akad. d. Wissenschaften. Archiv f. österr. Geschichte. Almanach d. k. k. Akad. d. Wissens. Catalogue du ministère de l'instruction publique. — Oesterr. Botan. Zeitschr. — Winckler, d. periodische Presse Oesterreichs. — Schimmer, Statistik d. Judentums. — Vom hochlöbl. steierm. Land. Schulrat: Zahn, steierm. Geschichtsblätter. — Von der Verlagsbuchh. Gerold's Sohn in Wien: Wretschko, Vorschule d. Botanik. — Von den Herrn Verfassern: K. G. R. v. Leitner, Gedichte. Herbstblumen. Novellen und Gedichte. — Orožen J. Das Bistum u. d. Dioezese Lavant. Das Dekanat Frasslau. — Von Herrn Kaufmann Stiger: Ardinghello und die glückseeligen Inseln. — Kindermann, Repertorium d. steierm. Gesch. Geog. Topogr. etc. Vom Quintaner Weinhardt: Frohschammer, Das Christentum u. d. mod. Naturwissenschaft.

b) Schülerbibliothek.

Dieselbe wurde vermehrt 1. Durch Ankauf: Hoffmann, Jugendfreund. — Jessen, österr. Jugendbibl. — Weller, Mozart. — Weller, Zrínyí. — Frisch, Berühmte Oesterreicher. — Erzählungsschriften z. Hebung der Vaterlandsliebe. — Seemann, Mythologie d. Griech. und Röm. Zechmeister, Ilias. — Proschko, Oesterr. Volks- u. Jug.-Schriften. — Wagner, Deutsche Heldensagen. — Nover, Nordisch-german. Götter u. Helden. — Näckler, Erzh. Rudolf, Kronpr. v. Oesterr. — Pennersdorfer, Unser Kronprinz. — Proschko, Kronprinz Rudolf v. Oesterr. — Diamant, Denkschrift z. Erinn. d. allerh. Vermählg d. Kronpr. Erzherz. Rudolf. — Goldschneider, R. v., Leitner, sein Leben und Wirken. — R. v. Leitner, Novellen und Gedichte. — Hölders hist. Jugendbibl. — Hölders geogr. Jugendbibl. — Umlauft, d. Länder Oesterreich-Ungarns. — Unser Vaterland, Forts. — Erjavec, Naše škodljive živali. — Orožnovi spisi. — Filotea. — Vertec. — Samec, Upliv, upijančljivih prijač. — Žnidaršič, okó in Vid. — Marn, Kopitarjeva spomenica. — Letopis matice slovenske. — Cesarjevič Rudolf nastolnik avstrijski. — Isis. — Heimat. — Zvon. — Hempels Nationalbibliothek deutscher Classiker, Forts. — Die Orientreise d. Kronpr. Rudolf. — Fünfzehn Tage auf der Donau, stenographisch von Fuchs. — 2. Durch Schenkungen: Vom Herrn Verfasser: Orožnovi spisi. — Vom Herrn Prof, Žolgar, Popotnik. — Von der Verlagshandlung Tempsky: Fried, katholische Apologetik. — Kaltner, Lehrbuch d. Kirchengeschichte. — Pfannerer, Lesebücher f. d. unt. Class. d. Gymn. — Tomek, Geschichte d. österr. Kaiserstaates. — Von der Verlagshandlg. Zamarski in Wien: Neue illustr. Zeitg., Festnummer z. 10. Mai. — Von Herrn Kaufmann Stiger: Struve, Seelenleben des Menschen. —

Drittes Lehrbuch der Psychologie. Kaulich, Handbuch der Psychologie. — Coopers Werke. — Lichtenbergs verm. Schriften. — Lichtwerns Fabeln. — Rabeners Satiren. — Schillers sämmtliche Werke. — Thumel, poet. Schriften. — Taciti, Agricola etc., Halm. — Alxinger, Dramen. — Oehlenschlägers Schriften. — Müllners dramat. Werke. — Calderons Schauspiele. — Von Herrn Professor Krušič: Weckstimmen f. d. katkol. Volk. — Schulze, Caecilia. — Corn. Nepos v Siebelis. — Horatius satirae et epist v. Krüger. — Horatius, Oden u. Epod. Nauck. — Von Herrn Holzhändler Wilcher: Ifflands Theater. — Vom Herrn Kaufmann Stiger: Grillparzer. Ahnfrau. — Gutzkow, Unterhaltungen am häusl. Herde. — Zschokke, Novellen, unvollst. — Von den Abiturienten (d. J. 1880) Kovačič und Langer: Lat.-Deutsch. Schulwörterbuch. Ed. stereot. Tauch. — Crusius Wörterb. z. Caesar. — Koch, Wörterb. z. Corn. Nepos. — Slovansky Almanach 1879. — Letopis matice slovenske 1875. — Zlate bukve. — Občna zgodovina. Von Herrn Professor Krušič: Janežič: Ročni slovar. — Rečnik ilirskoga i nemačkoga jezika. — Klodič. Novi Svet. — Kosar, Katolška cerkva. — Majar, Slovnica Ruska. — Letopis mat. slov. 1872 u. 1873.

Die Lehrerbibliothek zählt am Ende des Schuljahres 1881 6563 Stück, die Schülerbiliothek 3255. — Sonach umfasst die ganze Bibliothek 9818 St.

B. Naturhistorisches Kabinett. Kustos: Carl Schleifer.

Durch Ankauf erhielt dasselbe folgenden Zuwachs: Die Biene und ihr Leben. — Rhinolophus ferrum equinum. — Taenia crassicollis. — Taenia serrata. — Cysticercus cellulosae. — Fulica atra. — 10 St. Korktafeln. — Von Dr. R. Leukarts u. Dr. H. Nitsches Zoologischen Wandtafeln X. u. XI als Forts. — Durch Schenkungen: Ostrea edulis, aus dem Golfe von Fiume von Hrn. J. Pešnak. — Dolomit, Ziegelerz, Kluftschiefer, Silberschiefer, Stalerz. Idrialit, sämmtlich von Herrn J. Onderka, Bergrat in Idria. — Garrulus glandarius, ausgestopft von R. Jordan, Schüler der IV. Klasse. — Silberschiefer Zinober von Rudolf, Schüler der III. Klasse. — 1 St. Amethyst von Thomitz, Schüler der I. Klasse. — Wulfenit, Krystalldruse, von Hrn. Em. Riedl, k. k. Oberbergkommissär. — Molybdänbleierz, Krystalldruse, v. Hrn. Vikt. Zeller R. v. Zellhain, Bürgerschullehrer.

Der gegenwärtige Bestand ist: a) Zoologische Abteilung 6087 — b) Botanische 5449 — c) Mineralogische 3377 — d) Krystall-Modelle 207 — e) Apparate u. Präparate 182 — f) Naturhistorische Bilderwerke 21.

C. Physikalisches Kabinett. Kustos: A. Deschmann.

Zuwachs: 1) Spektralapparat nach Bunsen mit Lichtspalte und Millimeterscala — 2) Breitenlohner'sche Spirituslampe — 3) Spektraldochte mit Stativ — 4) Spektraldocht für andauernde Spektra s. Stativ — 5) Collektion von Spektralpräparaten in einer Schachtel — 6) Centrifugalgebläse zur Centrifugalmaschine.

Der gegenwärtige Stand ist also: a) zu den allgemeinen Eigenschaften, zur Statik und Dynamik 101 Apparate — b) zur Chemie 48 Apparate, 130

Gläser mit Chemikalien — c) zur Wärme 29 Apparate — d) zum Magnetismus 9 Apparate — e) zur Elektricität 72 Apparate — f) zur Akustik 25 Apparate — g) zur Optik 54 Apparate — h) zur Astronomie u. phys. Geographie 7 Apparate.

D. Mathematische Lehrmittel.

Zuwachs: 4 neue Schulzirkel, sonst wie im Vorjahre.

E. Geographisch-historische Hilfsmittel. Kustos A. Gubo.

Es kamen neu hinzu durch Ankauf: Erdkarte von Sydow — polit. Wandkarte von Asien von Kiepert und Handatlas von Dr. Rich. Andree, Geschenk des Herrn Thomitz aus Laibach.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: Wandkarten 65 — Atlanten 12 — Erdgloben 2 — Himmelsgloben 1 — Reliefkarten 3 — Tellurium 1.

F. Münzensammlung. Kustos: A. Gubo.

Die Sammlung erfuhr folgende Vermehrung durch Geschenke: Von Prof. Krušič 1 röm. Kupfermünze. — Vom Tertianer Lažansky 1 griech. Kupfermünze. — Vom Tertianer Lopan 3 röm. Kupfermünzen. — Vom Primaner Neckermann 1 österr. Kupfermünze. — Vom Quartaner Blaž 1 römische Kupfermünze. — Vom Quintaner Schwentner 1 französ. Silbermünze. — Vom Quartaner Kielhauser 1 röm. Broncemünze. — Vom Quartaner Arzenšek 1 röm. Bronce- u. 1 röm. Kupfermünze, 3 Silbermünzen, 2 türk. Kupfermünzen, 1 päpstl. und 1 Sachsen-Meininger Kupfermünze. — Vom Primaner Tomitz 1 bair. Silber- und 1 ungar. Kupfermünze (1849). — Vom Tertianer Kreft 1 röm. Kupfermünze. — Vom Quartaner Ožek 1 deutsche Silbermünze (1554). — Vom Tertianer Hummer 1 röm. Kupfermünze. — Von Herrn Cendrich, Dechant in Rohitsch, 1 röm. Kupfermünze. — Vom Tertianer Pogatschnig 1 ital. Kupfermünze. — Vom Tertianer Kupferschmidt 1 venet. Silber-, 1 röm. Bronce- und 1 röm. Kupfermünze. — 1 Kronprinz Rudolf-Vermählungs-Medaille durch Kauf. Im Ganzen erfuhr die Sammlung eine Vermehrung von 28 Münzen und 1 Denkmünze.

Gegenwärtiger Stand: 1346 Geldmünzen, 22 Denkmünzen. Ausserdem enthält die Sammlung Bracteate, Papiergeldscheine, Rechenpfennige u. Spielmünzen.

G. Lehrmittel für den Zeichenunterricht. Kustos: A. Fischer.

Neu angeschafft: a) Geometrische Holzmodelle, 3 Stück — b) Architektonische Holzmodelle: 1 Stück c) das polychrome Flachornament von Professor A. Andel, III. Band, 10., 11., 12. Heft, 19 Blätter — d) Symmetrische Elementarformen für den Unterricht im Freihandzeichnen von F. Maschek, 15 Blätter u. Text. Demnach wurden die ornamentalen Vorlageblätter um 34 St., die Holzmodelle um 1 Stück vermehrt; die Gesammtzahl jener beträgt 800 St., der architekton. Holzmodelle 4 St. Der Bestand der übrigen Lehrmittel ist derselbe wie im Vorjahre.

Für die der Anstalt und deren Schülern zugewendeten Gaben und Geschenke sagt die Gymnasial-Direktion allen P. T. Spendern und Wohltätern den wärmsten Dank.

VIII. Maturitätsprüfung.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 20. bis 25. Juni, die mündliche Prüfung am 7. und 8. Juli unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors Dr. Johann Zindler abgehalten.

a) Schriftliche Aufgaben der Abiturienten.

α) Aus dem Deutschen: Oesterreich seit Jahrhunderten ein Bollwerk gegen die Türken.

β) Aus dem Deutschen ins Lateinische: Aus Dr. G. Webers Allgemeine Weltgeschichte 3. B. p. 783 die Zerfahrenheit der Kelten — reizen würden.

γ) Aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius l. XXII. c. 6.

δ) Aus dem Griechischen ins Deutsche: Plato, Protagoras c. 12 ἐρωτᾷ οὖν — προσποιούμενον δικαιοσύνην.

ε) Aus der Mathematik:

1. Der Mantel eines geraden Kegels ist $1^1/_2$mal so gross als die Oberfläche der umhüllten Kugel. Wie verhalten sich die Volumina der beiden Körper?

2. Gegeben sind: Die Gleichung einer Ellipse: $25x^2 + 49y^2 = 1225$, die Gleichungen zweier gerader Linien:

$$3x - 5y + 15 = 0.$$
$$2y - 5x + 20 = 0.$$

Zu berechnen die Fläche des Vierecks, welches man erhält, wenn man die 4 Durchschnitts-Punkte der 2 geraden Linien mit der Ellipse mit einander verbindet.

3. Gegeben sind eine arithmetische und geometrische Progression, jede von 3 Gliedern. Die Summe aller 6 Glieder beträgt 96. Das erste Glied der arithmetischen ist in dem ersten Gliede der geometrischen zweimal enthalten, das zweite Glied der arithmetischen in dem zweiten der geometrischen dreimal, das dritte Glied der arithmetischen in dem dritten Gliede der geometrischen sechsmal enthalten. Welches sind die Progressionen?

ζ) Aus dem Slovenischen: 1. Srečni dojenec, tebi je ribel neskončen svet, postaneš pa mož, ti je neskončen svet tesen. Kol. 2. (für Deutsche). Das Abendmal von Leonardo da Vinci aus Eggers d. Leseb. 1 B. 2 T. Z. 1—55.



b) Resultate der Maturitätsprüfung.

Verzeichnis der Abiturienten, welche sich im Schuljahre 1881 der Maturitätsprüfung unterzogen und das Zeugnis der Reife erhalten haben. — Angemeldet waren 8 öffentliche Schüler und ein Externist. Während der Prüfung traten 2 Abiturienten zurück.

Post-Nr.	Name und Geburtsort	Lebensalter	Dauer der Gymnasialstudien	Note	Gewähltes Berufsstudium
1	**Franz Braček** aus Ternowetzdorf in Steiermark.	20 Jahre	8 Jahre	reif	Rechtswissenschaft
2	**Ignaz Huth** aus Cilli in Steiermark.	17 Jahre	8 Jahre	reif	Rechtswissenschaft
3	**Michael Korber** aus St. Egidi bei Schwarzenstein in Steiermark.	23 Jahre	8 Jahre	reif	Theologie
4	**Friedrich Pichler** aus Wolfsberg in Kärnten.	17 Jahre	8 Jahre	reif	Rechtswissenschaft
5	**Rudolf Spohn** aus Adelsberg in Krain.	18 Jahre	8 Jahre	reif mit Auszeichn.	Rechtswissenschaft

Zwei Kandidaten erhielten die Bewilligung zur Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien.

Anmerkung. Von den im Jahre 1880 zur Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande zugelassenen drei Abiturienten wurde bei der Prüfung am 9. Oktober Friedrich Ploj aus Pettau für reif erklärt, die zwei anderen auf ein halbes Jahr reprobirt.

IX. Chronik.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

Die in Folge der Versetzung des Professors Albert v. Berger nach Marburg erledigte Lehrstelle für klassische Philologie wurde mit hohem Erlasse des k. k. Ministeriums f. K. u. U. vom 1. Juli 1880 Z. 8808 dem Supplenten am I. Staatsgymnasium in Graz Franz Zakrajšek verliehen. Nachdem aber dieser noch vor dem Dienstantritte gestorben war, wurde der Supplent dieses Faches, Anton Kosi, mit dem Erlasse des hochlöblichen k. k. Landesschulrates vom 18. September 1880 Nr. 5462 in seiner bisherigen Verwendung belassen.

Da zu Beginn des Schuljahres die Zahl der Schüler der I. Klasse das fortschriftsmässig festgesetzte Maximum beträchtlich überschritt, wurde mit Bewilligung des hohen Ministeriums diese Klasse in zwei Parallelkurse geteilt und zugleich gestattet, dass aus diesem Anlasse ein Supplent in Verwendung genommen werde. Die durch die Direktion erfolgte Bestellung des geprüften Lehramtskandidaten Franz Niedermayr als Supplenten wurde mit dem Erlasse des hochlöblichen k. k. Landesschulrates vom 4. Novemb. 1880 Nr. 6666 genehmigt, nachdem jener bereits am 28. Oktober 1880 in den Dienst eingeführt worden war. Mit dem Gesangunterrichte wurde laut Erlasses des h. l. k. k. Landesschulrates vom 6. August 1880, Nr. 4070

der Lehrer an der Knaben-Volksschule in Cilli, Josef Weiss, provisorisch betraut, da Oberlehrer Franz Blümel, welcher bis dahin diesen Unterricht erteilte, Cilli verlassen hatte. Im übrigen blieb der Stand des Lehrkörpers derselbe wie im Vorjahre.

b) Andere Vorkommnisse.

Das Schuljahr 1880/81 wurde am 16. September mit dem Veni Sancte eröffnet. An demselben Tage wurde in Anwesenheit sämmtlicher Lehrer den Schülern die Disciplinarordnung von dem Direktor vorgelesen und erläutert und die Aufnahmsprüfungen vorgenommen; die Wiederholungsprüfungen fanden am vorhergehenden Tage statt. Der regelmässige Unterricht begann am 17. September.

Am 4. Oktober wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers, am 19. November das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin mit einem solennen Gottesdienste gefeiert, welchem der Lehrkörper mit den Studierenden beiwohnte. An beiden Tagen wurde kein Unterricht erteilt. Am 9. Oktober wurde unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors Dr. Johann Zindler die Maturitäts-Wiederholungsprüfung abgehalten, der sich drei Abiturienten zu unterziehen hatten.

Der Schluss des ersten Semesters erfolgte vorschriftsmässig am 12. Februar.

Am 10. Mai wurde das Freudenfest der Vermählung Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen mit der Prinzessin Stephanie von Belgien auch seitens des Gymnasiums in besonders feierlicher Weise begangen, indem nach dem in der Stadtpfarrkirche celebrirten Hochamte, welchem Lehrer und Schüler beiwohnten, im Zeichensaale des festlich geschmückten Gymnasialgebäudes eine deklamatorische Akademie mit Gesang abgehalten wurde, welche die p. t. Herren k. k. Hofrat und Kreisgerichtspräsident Heinricher, k. k. Statthaltereirat und Bezirkshauptmann Haas, k. k. General von Grünenwald, der hochw. Abt und Stadtpfarrer Wretschko, Bürgermeister Dr. Neckermann nebst anderen Honoratioren der Stadt mit ihrer Gegenwart beehrten. Auf den vom Gesanglehrer L. J. Weiss komponirten und von Sängern der Anstalt vorgetragenen Festchor folgte die Festrede des Gymnasial-Direktors, welche die Darlegung des wissenschaftlichen Strebens Sr. kais. Hoheit als leuchtenden Vorbildes für die studierende Jugend zum Gegenstande hatte. Dieser Rede folgte ein dreimaliges Hoch auf das durchlauchtigste Brautpaar, dann Gesangsvorträge und Deklamationen der Schüler nach dem folgenden Programme: Die Rose von Brabant, Chor von J. E. Schmölzer; das hohe Brautpaar, Vortrag nach K. Dräxler-Manfred. Das ist mein Oesterreich, Chor von F. v. Suppé: Slovesni pozdrav, von Prof. M. Žolgar, Vortrag, K poroki cesarjeviča Rudolfa, Chor von Nedwed; Willkommen, Vortrag nach Franz Grillparzer; Mein Heimatland, Chor v. L. J. Weiss; Lateinische Huldigungsrede von Prof. A. Mayr, schliesslich die Volkshymne.

Vom 20. Juni bis 5. Juli wurden die Versetzungsprüfungen, vom 20. bis 25. Juni die schriftliche, am 7. und 8. Juli die mündliche Maturitätsprüfung vorgenommen, über welche Näheres oben vorliegt.

Der Unterricht in den freien Gegenständen wurde vorschriftsmässig am 30. Juni geschlossen; die öffentliche Prüfung aus der Stenographie fand am 27., die Turnprüfung am 28. die Gesangprüfung am 30. Juni, die Preisprüfung aus der steierm. Geschichte am 4. Juli statt, über deren Resultat oben referirt wird. Die Privatistenprüfung wurde am 10., die Schlusskonferenz am 13. und 14. abgehalten; der Schluss des Unterrichtes erfolgte am 14., des Schuljahres am 15. Juli mit dem Te Deum laudamus und der Verteilung der Zeugnisse.

Die üblichen religiösen Uebungen wurden nach Vorschrift vorgenommen.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war befriedigend; durch den Tod verlor die Anstalt den strebsamen Quartaner R. Druškovič.

Supplierungen im Unterrichte wurden teils wegen vorübergehender Erkrankungen und Beurlaubungen, teils wegen Berufung einzelner Lehrer zum Geschworenendienste, jedoch ohne Verkürzung des Unterrichtes herbeigeführt.

X. Verfügungen

der vorgesetzten Behörden von allgemeinem Interesse.

1. Verordnung des h. Ministeriums f. K. u. U. v. 30. Juni 1880 Z. 351, nach welchen die Bewerbung um ausländische Staatsstipendien seitens österreichischer Studierender, bezw. die Annahme solcher Stipendien an die zu erwirkende Bewilligung der Regierung geknüpft wird.

2. Verordnung des h. Minist. f. K. u. U. v. 20. August 1880 Z. 12050, betreffend die Ueberfüllung der Mittelschulen und Aufforderung an die Direktionen, die Aufmerksamkeit der Eltern der Schüler auf die Gewerbeschulen zu lenken.

3. Erlass der hochlöbl. k. k. Statthalterei v. 20. November 1880 Z. 17515, bez. des h. Minist. f. K. u. U. v, 16. April 1879 Z. 5324. die Kumulierung von Studentenstipendien ist bei Schülern der Mittelschulen bis zum Maximalbetrage von 200 fl. zulässig.

4. Erlass des h. steierm. Statthalterei-Präsidiums v· 17. Mai 1881, Z. 1531, mit welchem zur Kentnis gebracht wird, dass S. Majestät der Kaiser die anlässlich der höchsten Vermählung Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen dargebrachte Loyalitätskundgebung des Lehrkörpers im Allerhöchst Eigenen und im Namen der durchlauchtigsten Neuvermählten mit dem Ausdrucke des Allerhöchsten Dankes allergnädigst entgegenzunehmen geruht haben.



XI. Lokation

derjenigen Schüler, welche ein Zeugnis mit Vorzug oder der ersten Klasse erhalten haben.

I. a Klasse.*)

1. Franz Krančič aus Ternovc.
2. Bela Stuchetz aus Cilli.
3. Michael Žilnik aus St. Georgen bei Tabor.
4. Franz Tominšek aus Oberburg.
5. Jakob Doljan aus Bosiljevo in Kroatien.
6. Alois Schechel aus Oberburg.
7. Urban Horvat aus Desternik.
8. Alois Glažer aus Altwöllan.
9. Vladimir Laxa aus Sissek in Kroatien.
10. Oskar Higersperger aus Cilli.
11. Anton Podvinski aus Blattno.
12. Heinrich Ritter von Helly ans Graz.
13. Branislav Jerše aus Oberburg.
14. Ludwig Gutscheg aus Leoben.
15. Johann Thomitz aus Laibach in Krain.
16. Rudolf Lang aus Cilli.
17. Karl Anderluch aus St. Marein bei Erlachstein.
18. Hugo Sorko aus Marburg.
19. Theodor Bahr aus Cilli.

I. b Klasse.

1. Johann Medvešek aus Lichtenwald.
2. Anton Perne aus Oberburg.
3. Michael Sternad aus St. Marein bei Erlachstein.
4. Karl Tomandl aus Oberpristowa.
5. August Heimann aus Reichenau in Niederösterreich.
6. Josef Gmeiner aus Hörberg.
7. Jakob Strožer aus Frasslau.
8. Max Konečnik aus Prassberg.
9. Johann Zidar aus Fautsch.
10. Franz Zangger aus Cilli.
11. Anton Cestnik aus Tschemschenik.
12. Wilhelm Resnik aus Peilenstein.
13. Anton Lajnšic aus Sibika.
14. Ludwig Orosel aus Neuhaus.
15. Ethbin Ambrožic aus Wippach in Krain.
16. Jakob Krajnc aus St. Georgen a. d. Sdb.
17. Sigmund Laykauf aus Prassberg.
18. Johann Florianz aus Rede in Ungarn.
19. Edmund Schrey, Edler v., aus Marburg.
20. Moriz Rüpschl aus Cilli.
21. Raimund Stuss aus St. Georgen a. d. Sdb.
22. Anton Tepež aus St. Stephan.
23. Johann Žimniak aus Cilli.
24. Friedrich Hummer aus Cilli.
25. Alexander Higersperger aus Luttenberg.
26. Franz Plautz aus Cilli.

II. Klasse.

1. Bartholomäus Wurkelc aus St. Paul bei Pragwald.
2. Matthäus Skorianz aus St. Paul bei Pragwald.
3. Adalbert Erbes aus Cilli.
4. Alois Šoba aus Videm.
5. Karl Preskar aus Felddorf.
6. Georg Virant aus Gomilsko.
7. Josef Zemljak aus Reichenburg.
8. Gregor Sket aus Möstin.
9. Franz Časl aus St Xaveri bei Oberburg.
10. Josef Simonitsch aus Marburg
11. Johann Cmerešek aus Hl. Kreuz bei Sauerbrunn.
12. Franz Lakner aus Gonobitz.
13. Franz Višnar aus Pečovnik.
14. Ignaz Goričan aus St. Peter in Seizdorf.
15. Johann Eder aus Schönstein.
16. Franz Zore aus Stranje in Krain.
17. Anton Schwab aus St. Paul bei Pragwald.
18. Karl Ferjen aus Cilli.
19. Konrad Rosmann aus Tüffer.
20. Max Koscher aus Gross-Steinbach.
21. Josef Zöhrer aus Graz.
22. Vincenz Priboschitz aus Videm.
23. Josef Gorečan aus Neukirchen.
24. Karl Exl aus Landstrass in Krain.
25. Johann Pechany aus Cilli.
26. Franz Germovšek aus Senovo bei Reichenburg.

---

*) Die Namen der Vorzugsschüler sind mit gesperrter Schrift gedruckt, bei den in Steiermark Geborenen ist das Geburtsland nicht angegeben.

III. Klasse.

1. Valentin Korun aus Frasslau.
2. Karl Horiak aus Tüffer.
3. Martin Schöcker aus Süssenheim.
4. Anton Veternik aus Lokrowitz.
5. Franz Berglez aus Podgrad b. St. Georgen.
6. Karl Snideršič aus Rann.
7. Josef Potovšek aus St. Margarethen bei Römerbad.
8. Fritz Kukovič aus Cilli.
9. Johann Pernovšek aus Greis.
10. August Anderluh aus St. Marein bei Erlachstein.
11. Johann Lipold aus Prassberg.
12. Otto Ambrozič aus Wippach in Krain.
13. Josef Kosem aus Tschelovnik.
14. Alfred Lutz aus Csakathurn in Ungarn.
15. Raimund Hauswirth aus Cilli.
16. Eugen Lažansky aus Sissek in Kroatien.
17. Otto Vidic aus St. Paul bei Pragwald.
18. Karl Baron Zöge von Manteuffel aus Klein-Wandris in Schlesien.
19. Gustav Gollitsch aus Cilli.
20. Franz Pikl aus Cilli.
21. Josef Stibenegg aus Cilli.
22. Camillo Hummer aus Cilli.
23. Viktor Rupnik aus Haimburg in Kärnten.
24. Alexander Levizhnik aus Nassenfuss in Krain.
25. Josef Kupferschmid aus Adelsberg in Krain.
26. Arthur Hallada aus Cilli.
27. Franz Zdolšek aus Ponigl.
28. Michael Fink aus Polena.
29. Franz Sredenšek aus St. Egidi bei Schwarzenstein.
30. Othmar Skerjanz aus Graz.
31. Robert Rudolf aus Verona in Italien.
32. Johann Pogatschnig aus Toplice in Krain.

IV. Klasse.

1. Josef Ožek aus St. Margarethen bei Römerb.
2. Alois Knez aus Tüffer.
3. Johann Hozhevar aus Laibach in Krain.
4. Josef Cerjak aus Hörberg.
5. Ignaz Oblak aus Cilli.
6. Alois Herzog aus Retschach bei Gonobitz.
7. Franz Arzenšek aus Stranitzen.
8. Johann Zinauer aus Kalsdorf.
9. Josef Blaž aus Cilli.
10. Albin Kapus aus Cilli.
11. Johann Schechel aus Oberburg.
12. August Kielhauser aus Bleiburg in Kärnten.
13. Josef Sigl aus Sauerbrunn.
14. Josef Possek aus Hl. Geist bei Pöltschach.
15. Rudolf Kovačič aus Rohitsch.
16. Friedrich Stumberger aus St. Marein bei Erlachstein.
17. Friedrich Fritsch aus Cilli.
18. Gustav Kreulitsch aus Rann.
19. Max Walther aus Grossdorf in Krain.
20. Robert von Formacher aus Laibach in Krain.

V. Klasse.

1. Heinrich Spohn aus Adelsberg in Krain.
2. Franz Hajdenek aus Rann.
3. Johann Krančič aus Ternovc bei Rietz.
4. Mathias Topolak aus St. Martin im Rosenthale.
5. Franz Vodušek aus Rohitsch.
6. Franz Possek aus Hl. Geist b. Pöltschach.
7. Johann Jesenko aus Cilli.
8. Gustav Weinhardt aus Pernegg.
9. Eugen Riedl aus St. Leonhardt in Kärnten.
10. Franz Mayer aus Lichtenwald.
11. Gustav Steinmetz aus Cilli.
12. Franz Vračun aus Kopreinitz.
13. Hugo Kartin aus St. Marein bei Erlachstein.

VI. Klasse.

1. Franz Bahr aus Cilli.
2. Franz Župnek aus Trennenberg.
3. Ludwig Wriessnig aus St. Gertraud.
4. Othmar Kalligaritsch aus Wind.-Graz.
5. Josef Sutter aus Gonobitz.
6. Georg Šelih aus Spitalič.
7. Jakob Kitak aus Rohitsch.
8. Albert Kokol aus St. Marein.
9. Franz Widmaier aus Lichtenwald.
10. Josef Mesiček aus Lichtenwald.

11. Gregor Jesenko aus Cilli.
12. Johann Spende aus Oberburg.
13. Karl Sirk aus Luttenberg.
14. Othmar Lazarini Freiherr aus Graz.
15. Franz Ocvirk aus Schleinitz.
16. Leopold Ledinegg aus Pettau.
17. Johann Šnidersič aus Rann.
18. Stefan Polanec aus Laporje.
19. Zeno Hallada aus Marburg.

VII. Klasse.

1. Kaspar Kačičnik aus Trennenberg.
2. Hygin R. v. Scarpa aus Fiume im ungar. Litorale.
3. Franz Čulk aus Gomilsko.
4. Hubert Wagner aus Idria in Krain.
5. Johann Weiss aus Mitterlabill.
6. Viktor Potočnik aus Rann.
7. Josef Höhn aus Marburg.
8. Franz Rožmann aus Schrottendorf bei Radkersburg.

XII. Kundmachung

betreffend das Schuljahr 1881/82.

Das **nächste Schuljahr** wird am **16. September** um 8 Uhr früh mit dem Veni Sancte **eröffnet.** Neu eintretende Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter **am 14. und 15. September zwischen 8—12 Vormittags u. 3—5 Nachmittags bei der Gymnasial-Direktion zu melden** und sich mit dem Tauf- oder Geburtsscheine, und, wenn sie in eine höhere Klasse eintreten wollen, mit den Studienzeugnissen aus den früheren Klassen auszuweisen. Die neu eintretenden Schüler haben eine Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr. und einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu erlegen.

Die Anmeldung für die übrigen Studierenden findet an denselben Tagen statt. Aus pädagogischen Gründen mögen Schüler der unteren Klassen von ihren Eltern oder deren Vertretern vorgeführt werden. Schüler, welche ihre Studien an diesem Gymnasium fortsetzen wollen, haben einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu entrichten, von welchem nach der diesbezüglichen hohen Ministerialverordnung kein Schüler befreit werden kann.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden den 15., die Aufnahmsprüfungen den 16. September vorgenommen werden.

Schüler, welche in die erste Klasse aufgenommen werden wollen, müssen das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben; sie müssen, wenn sie an einer öffentlichen Volksschule unterrichtet wurden, sich mit einem Zeugnisse auszuweisen, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat. Doch bleibt bei der Entscheidung über die Aufnahme die gut bestandene Aufnahmsprüfung massgebend. Bei dieser Prüfung werden folgende Anforderungen gestellt:

a) Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den vier ersten Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann.

b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift; Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze; Bekanntschaft

mit den Regeln der Orthographie und Interpunktion; richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben.

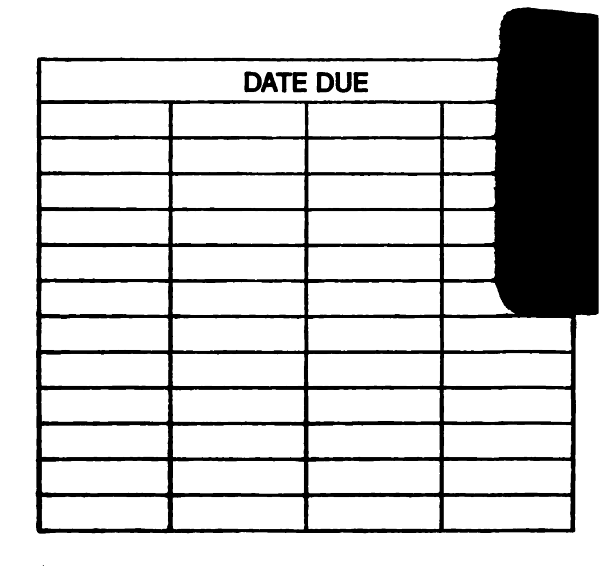
c) Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Auswärtigen Eltern wird bei der Wahl der Wohnung und der Person des Stellvertreters der Eltern die grösste Umsicht dringend ans Herz gelegt, da Sorglosigkeit, mitunter sogar Vorschubleistung von Seiten minder gewissenhafter Quartiergeber öfter die Schuld an dem Misserfolge oder der Ausartung ihrer Pflegebefohlenen tragen. Lassen begründete Tatsachen die häuslichen Verhältnisse, in welchen sich ein Pflegebefohlener befindet, als verderblich für dessen Sittlichkeit oder Fortgang erscheinen, so steht dem Lehrkörper nach der Disciplinarordnung das Recht zu, von den Eltern eine Aenderung des Wohnortes zu verlangen und sogar den Schüler auszuschliessen, wenn wiederholtem Verlangen nicht entsprochen wird.

CILLI, 15. Juli 1881.

Dr. F. Z. Svoboda,
Direktor.

INHALT.


DATE DUE



